L.g.
o.
301a

Grübels
Gedichte
in
Nürnberger Mundart.

Zweites Bändchen.

Dritte Auflage.

Nürnberg, 1821.
bei Friedrich Campe.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BAMBERGENSIS.

Inhalt.

Nro.		Seite.
1.	An meine Leser	3
2.	Die zwey Bauern und der Guguck	10
3.	Der Bettelmanns Gaul	18
4.	Der Schlosser und sein Gesell	24
5.	Die Erben und der Wein	26
6.	Der Bauer und sein Knecht	32
7.	Der Wächter mit der Post	36
8.	Der Bauer und die Bäuerin	43
9.	Der Fuhrmann und sein Fuchs	57
10.	Der englische Schimmel	62
11.	Die Pastete und der Hund	68
12.	Die alte und neue Zeit	74
13.	Die junge Wittwe	87
14.	Der Bauer und der Löffel	89
15.	Der Wächter	92
16.	Der Schneider und sein Jung	93
17.	Die mißvergnügte Heirath.	95
18.	Der Laufer und der Jäger	97
19.	Die Tobackpfeiffe	100
20.	Die Kindschenk	106
21.	Der Kalender	110
22.	Die Brille	113

23. Der

Nro. Seite.

23. Der alte Wittwer 115
24. Klauß an der Kirchweih . . . 118
25. Das Bier 121
26. Das Wasser 123
27. Die Weinkenner 125
28. Die zweierlei Weine . . . 130
29. Der Gelehrte und seine Frau . . 133
30. Das hochmüthige Mädchen . . 136
31. Jedem sein Glaube . . . 138
32. Der Winter 1799. 145
33. Die Aderläß 154
34. Die Haußschenk 162
35. Die drei Alten 165
36. Das Lottospiel 174
37. Was ist das? 184
38. Grabschrift einer Frau . . . 190
39. — — eines Mannes . . . 191
40. Neujahrsgespräch 1797. . . . 192
41. Der Edelmann und sein Knecht . . 205
42. Die zwei vorigen Winter . . . 208
43. An den vorigen Sommer . . . 209
44. Zum Beschluß 210
45. Ankündigung 212
46. Erklärung einiger in der Nürnberger Mundart üblichen Wörter . . . 213

An

An meine Leser.

Weil ihs versproch'n hob,
Und weils doch manch'n g'fällt,
Und weil mers hob'n will,
Und scho su oft haut b'stellt;
So kumm ih wieder öiz
Mit su an Bändla her,
Dös meiner Maning nauch
Der ander Thal goar wär.
Obs wieder su wörd seyh?
Su, wöi des eiherst g'wess'n?
Dös glab ih, zeigt sie scho,
Su bald sie's wär'n les'n.
Af mih kummts jo nith oh,
Wenns mir ah fallet eih,
Daß dös öiz besser sollt
Als wöi des eiherst seyh.

Ih konn's derwart'n wuhl,
  Und dös in gouter Rouh,
Wöi's manch'n g'fall'n wörd,
  Und wos er sagt derzou.
Wenn an ah wos nith g'fällt,
  Dös machts drum noh nith aus,
Es steiht jo meiher drin,
  So souch er sih wos raus.
Und wenn an goar nix g'fällt,
  So liegt mer ah nix droh,
Dößweg'n böit ihs doch
  Kann, der Gottswill'n, oh.
Ih hob thou wos ih koh,
  Ih hob mih nith mit g'schickt,
Und eppet in der Flucht
  Ner g'schwind wos z'samma g'flickt.
Mer haut's scho oft verlangt,
  Ih hob drum doch nith g'eilt,
Und hob, su gout ih koh,
  Droh g'schliff'n und droh g'feilt.
Hobs manch'n g'scheit'n Moh
  Ah wieder g'les'n für,
Wenn döi wos finna droh
  Sie sog'n scho zou mir.

Daß ober manches doch
Könnt zu verbessern seyh,
Su b'scheit'n bin ih scho,
Dös g'steih ih selber eih;
Daß ah wos drin wörd stöih
Wou ih nith Schuld bin droh,
Es git halt goar viel Leut
Döi lerna mir wos oh.
Dös wenn ih eiherst thät,
Derziehlet wos mer sagt
Dau häit ih freilih scho
Mei Sach oft saber g'macht.
Und wenn ih alles dös
Möist schreib'n in mei Bouch,
Wos jeder hob'n will,
Nau häit ih z'schreib'n g'noug.
Dau soget mancher ner
G'schwind, wos er hob'n will,
Nau wär mei zwater Thal
A völliger Paßquill.
Und mancher sagt mer wos,
Und denkt, ih hob a Freud,
Und wenn er mers haut g'sagt,
Su dauert mih die Zeit.

Mer haut mer ah scho Woar
Versiegelt g'schickt ins Hauß,
Dös ih derziehl'n soll,
Dau ober wörd nix draus.
Dau bin ih z'g'scheid derzou,
Mih haut jo no nix brennt;
Faß er dös Köhlla oh
Mit seiner eigna Händ.
Mer haut mer oft scho wos
Derziehlt, und haut mih g'freut,
Hobs in mein Böichla drin,
Und haut mih noh nith g'reut.
Su halb vergifta Woar
Dös nehm ih kahmaul oh,
Denn wos ih schreib'n will
Dös waß ih selber scho.
Dau wär kah G'leg'nheit
Su klah, döi sie erreicht,
Vielleicht kah G'fatterschaft,
Kah Hauchzet und kah Leicht,
Wo nith ans g'loff'n kämm,
Und bildet sie nau eih:
Dau bringt mer mir wos rechts,
G'schwind, in mei Böichla nei.

Und wenn ih ferti wär,
So soget mancher nau:
Wenn er nix bessers waß
Mit su wos schweig er dau.
Es haut scho Zeit ba mir,
Ih machs, su wöis mer g'fällt,
Ih hobs jo nith vurher
Af g'wissa Zeit verstellt.
Hob freilih g'sagt a maul:
Daß mir wos überbleibt,
Mer druckt halt ober eng,
Viel enger als mer schreibt.
Woar häit ih wuhl noh g'hat,
Ner alles haut nit taugt;
Und dös hob ih nith g'wüst
Vurher, wöi viel mer braucht.
Ih schreib halt wenn ih koh,
Bin ah nith stets derhamm,
Und endlih bring ih doch
A su a Bändla z'samm.
Und wenn dös wieder ah
Die Eiher hob'n sollt,
Su, daß mers wieder höi
Und außwärts les'n wollt.

Nau wüst ih doch nith g'wiß
 Ob döß des letzter wär;
Könnt seyh, g'wiß waß ih's nith,
 Ih brächt des dritt' noh her.
Dös wär'n meini Bröif,
 Und noh su wos derzou,
Wenn mir Gott G'sundheit gäb!
 Und wenn ih leb'n thou.
Wos schadt's denn, wenn mih ah
 Bißweill'n aner neid't.
Deßweg'n thät ih's doch,
 Wos scher ih mih um d'Leut.
Es iß jo kann verwührt,
 Schreib er meinetweg'n ah
A Bouch, drey Finger dick,
 Und alli Woch'n zwa.
Mer haut mer schriftlih ah
 Scho meini Fehler g'sagt,
Döi ih hob dau und dort
 In mein Gedicht'n g'macht.
A su an Freundschafts Wink
 Nehm ih scho dankbar oh,
Biß ih mit G'leg'nheit
 Dergieg'n schreib'n koh.

Und, daß mers auswärts lest,
  Dös häit ih wuhl nith denkt,
Am wengst'n daß mern goar
  Ner halbweg Beyfall schenkt,
Und kummt dös Bändla ah,
  Su gout wöis eiherst oh,
Su hob ih ganz erreicht
  Wos ih ner wünsch'n koh.
Dabey empfehl ih mih,
  Mein Freund'n noh am End.
Sunst wüst ih weiter nix,
  Dös ih noh sog'n könnt.

Die

Die zwey Bauern und der Guckguck.

Zwöi Bauern as an Durf allzwöi,
Döi kumma, su ung'fähr,
A Stund weit, in a Wörthshauß zamm,
Als wör'ns b'stellt dauher.
Ey Michel! noh wouher denn ah?
G'seng Gott! geih her, thou B'schad.
Der Michel trinkt, und trinkt gleih röcht,
Sagt, haut mih dörst, mein Ad!

Kounz.

Siz her, grod dau iß noh a Ploz,
So senn mer do basamm.
Deiz bleib mer noh gleihwuhl a Stund,
Nau ober gäng mer hamm.

Deiz

Deiz trinkt der Kounz, und streicht sein Boart,
  Dau iß halt s'Böier gout.
Daß doch kah su a Böier, horch!
  Ba uns nith göb'n thout?

Michel.

Ha! s'Böier dau ba unsern Wirth,
  Dau kummt mer saber oh;
Der mahnt scho dös wör z'gout für uns,
  Und schütt prov Wasser droh.
A su a Böier wenn er hait,
  Dös g'steih ih selber eih,
Ih glab nith, daß a Tog verging,
  Ih möist in Wörthshaus seyh.

Su ried'ns öiz noh allerhand,
  Und trink'n fort a weil;
Die Stund iß wuhl scho lang verbey,
  Iß ober noh kah Eil.
A maul haut doch der Kounz su g'mahnt,
  Noh horch! wenn gäng' mer denn?

Michel.

Deiz wart ner biß mer alli zwöi
  Mitnander ferti senn.

Su kummt a Mauß um d'ander raf,
Und su wörds eierst schöi;
Ba an iß vuhl, ban andern leer,
Su könnes jo nith geih.
Doch endlih haut der Michel g'sagt;
Deiz noh a Seidla mir;
Nau denk ih wär ih su vielleicht
Grod ferti seyh mit dir.

Kounz.

Wast wos! a Mauß mitnander noh;
Nau ober wollmer geih.

Michel.

Und öiz, meintweg'n a noh zwou,
Ih lauß kan Tropf'n steih.
Horch, Kounz! ih bin mei Seil kah Frusch,
Hupf ah nith gleih dervoh;
Und, Brouder! wenns af's zohl'n kummt,
So stell ih ah mein Moh.

Su trink'ns ober doch noh zwou,
Und endlih gänges hamm.
Bald senns a weng vonander g'west,
Bald stauss'ns wieder z'samm.

Sie ried'n su von allerhand,
No von der gout'n Zeit;
Su kummes zou an Wäldla hüh
Wou grod a Guckguck schreit.

Deiz sagt der Kounz: Horch Michel! horch!
Der Guckguck der schreit mir.
Der Michel fängt zon lach'n oh,
Und sagt: Worum denn dir?

Kounz.

Noh, ih waß weiter nith worum;
Dös ober, dös glab mir,
Er schreit, mei Seil! kann andern nith,
Kann Mensch'n, als wöi mir.

Michel.

O mei, schweig still! ried nith su närrsch!
Du bist jo g'wiß nith g'scheit!
Dös haut kah g'scheiter Mensch noh g'sagt,
Daß ihn der Guckguck schreit.
Und wenn er jo an schreia thout,
Wast wos? so schreit er mir;
Und, wenn er mir g'noug g'schria haut,
Koh seyh, nau schreit er dir.

Kounz.

Dir schreit er jo mei lebta nith.
Der Guckguck iß scho g'scheit.
Horch! dös mouß scho a G'scheiter seyh,
Wenn an der Guckguck schreit.

Michel.

Nau, du bist eppet g'scheiter du?
Dös iß von dir scho dumm.
Deiz haues in an Aug'nblick
Anander all zwöi rumm.

Su! sagt der Kounz: Noh dös iß röcht,
A su an Moh, wöi mih!
Noh schlog'n, af der freia Strauß,
Will dih scho find'n, dih;
Will höiern, wos der Amtma sagt?
Wos dös an ander'n geith,
Ob mir dös aner wiehr'n koh,
Wenn mir der Guckguck schreit.

Su gänges öiza alli zwöi;
Der Michel weit voroh.
Der Kounz tapt ah su hint'n nauch,
Su g'schwind halt, als er koh.

Der=

Derhamm haut kahner nith viel g'sagt,
Doch gleih in andern Tog
Iß jeder scho ban Amtma g'west,
Haut g'sagt: er haut a Klog.

Amtmann.

No, öiz geht rei! wos wollt er denn?
Deiz riedens scho all zwöi.

Amtmann.

Ner aner redt, der ander schweig!
Sunst konn ih nix versteih.
Deiz sagt der Michel: No so ried!
Dös ober sog ih ner:
Sog alles, fei wöis g'wes'n iß,
Und bring kah Löig'n her.

Michel.

No Herr! wir kumma alli zwöi
Z'Klahat ban Böier z'samm,
Und trink'n (noh es haut es g'schmeckt)
Und gänga endlih hamm.
Kam senn mer noh röcht drin in Wold,
Su kröig'n mer scho an Streit,
Weil jeder g'mahnt haut er waß g'wiß,
Daß ihm der Guckguck schreit.

Amt=

Amtmann.

Und weiter?

Michel.

No dau streit mer halt
Su mitananda rum.
Deiz sagt der: Na dir schreit er nith,
Du bist in Guckguck z'dumm.
Ihn schreit er, weil er g'scheider iß,
Dös soll ih leid'n, ich?
Und su iß halt vom Streit'n nau
Goar kumma af die Schlüg.

Amtmann.

No! wer iß denn der eiherst g'west
Der g'schlog'n haut von euch?

Kounz.

Herr Amtma! dös was kahner nith,
Ih denk, su immer z'gleich.

Der Michel sagt: Herr Amtma! na!
Er haut in Ohfong g'macht.
Doch, dös von dumm verlaug'n ih nith,
Dös hob ih freilich g'sagt.

Amtmann.

No! Deiz iß g'noug, öiz waß ih's scho,
Machts ner a maul zon End.
Weil aner wöi der ander haut
Zoug'schlog'n, und ah g'schänd,
So zohlt der Moh drey Tholer Strauf,
Aus sonderborer Gnod.
Denn schlog'n af der freya Strauß
Iß scho a Frevelthot.

Und wenn der Guckguck wieder schreit,
So nehmt euch nix drum oh.
Er haut euch alli zwöi nith g'mahnt,
Dau denkt ner goar nith droh.
Mir haut er g'schria, wos wüst ihr,
Denn dös mouß ih verstöih.
S'längst in ocht Tog'n zohlt die Strauf;
Und öiza könnt er geih.

Der Bettelmanns Gaul.

An armer krummer Bettelmoh,
Der nimmer geih zon Bett'ln koh,
Und, daß er ner nith goar verschmacht,
So haut er nauch an Gäila tracht.

Deiz mahnt er, iß er röcht vergnöigt,
Er haut a ganz jungs Gäila kröigt;
Den haut er ohg'richt, wöi er'n braucht,
Su, daß er halt zon Bett'ln taugt.

In Ohfong haut er doch su denkt,
Mer haut'n sunst'n meiher g'schenkt
Doch wöi mern Gaul ner g'wohnt haut g'hat,
So hauts'n nix ohn Bett'ln g'schadt.

Su

Su g'scheid senn jo scho su die Leut,
Daß nith der Pelz aus Hochmouth reit.
Er ging, wöi sunst noh, wenn er könnt,
Mit seiner Gruck'n in der Hand.

Und wenn er fröih iß gritt'n aus,
So iß er g'ritt'n Hauß zo Hauß,
Und haut in Leut'n klagt sei Nauth,
Und bettelt um sei Stückla Braud.

Vur jed'n Fenster gibt mern ahs,
Und oft sein Gäula ah a klas;
Und wenn ers haut, su dankt er schöi,
Nau thout des Gäila weiter geih.

Des Gäula dös iß g'wachs'n her,
Wenns bey an reich'n Herrn wär;
Der Alt haut ah viel Stückla Braud
Ohn Maul derspohrt, daß Gäula haut.

Dau iß kah Mark, kah Körba z'weit,
Wouhüh er mit sein Gaul nith reit.
Dau sitzt er af'n Weg, der Moh,
Und s'Gäula bind er neb'n oh.

Su thouts halt, leider! öfter geih,
Deiz ging den Moh sei Sach su schöi;
Af ahmaul wörd er kronk, und störbt.
Will schaua öiz, wer s'Gäula erbt?

Wer liess sie sü wos fall'n eih.
Dass öiz der Pelz noh reich sollt seyh.
Den, haut mer glabt, haut alles g'fehlt,
Haut der an ganz'n Strumpf vuhl Göld.

Su lang er bettelt haut sei Braud,
Haut kahs nith glabt, dass er wos haut.
Dau will kah Vetter und kah Boss,
Von seiner Freundschaft wiss'n wos.

Deiz ober, halt der Strumpf mit Göld!
Der macht, dass nith an Freund'n föhlt.
Kummt aner nauch'n andern her,
Und sagt: dass er a Vetter wär.

Es hilft halt nix wos Jeder sagt;
Dös Ding wörd scho ban Amt ausg'macht.
Dös wörd sih alles weiss'n nau,
Wer zo der Freundschaft käihert dau.

Gleich haut mer ner in Gaul fortg'schaft;
Den haut an alter Forster kaft.
Und wöi'n der proböiert haut,
So häit ern bald scho g'ärgert z'taudt.

Fröih wöi er mit von Hauß weg reit,
Dau geiht der Gaul halt goar nith weit.
Er geiht biß hüh zon nächst'n Hauß.
Nith weiter, dau iß alles aus.

Deiz haut der Forster Spur'n oh,
Wos waß denn dau der Gaul dervoh?
Und wöi er'n ner von weit'n sticht,
Fehlts nith viel, daß er drunt'n liegt.

Nau haut er'n mit der Peitsch'n g'haut,
Daß alles raus zon Fenstern schaut.
Der Bauer, der haut hamlih g'lacht,
Doch, ober endlih haut er g'sagt:

Herr Greif! dau hilft öiz nix derfür,
Der Gaul, der bleibt, waß Gott! ba mir;
Und geiht nith eiher von mein Hauß,
Biß ih a Stückla Braud lang naus.

Der Forster sagt: wöi wunderlih!
Wer doch, mei Seil! nith bett'ln ih?
Doch ober, noh so langt ahs raus,
Ih mach mer weiter ah nix draus.

Su bald der Forster s'Braud ohnehmt,
Gleih haut der Gaul sie ah bequämt,
Geiht fort als wollt er eiwi geih,
Und bleibt ban nächst'n Hauß scho steih.

Deiz fängt der Forster wieder oh,
Thout af ihn schlog'n wos er koh;
Es hilft doch ober alles nith,
Er geith desweg'n doch kan Schritt.

Dös haut die Bauern herzlih g'freut,
Wöi schöi daß dau ihr Forster reit,
Denn wenn mer su wos seha koh,
Hait ih mei Freud scho selber droh.

Deiz sagt der Bauer: wart er ner!
Und reit er zou mein Fenster her,
Dös iß sei alta G'wohnet noh,
Herr Nachber! döi vergist er scho.

Und öiza thou er wos ih sog:
Wenn er ba mir kah Braud niht mog,
So schrei er, wöi sei alter Pelz,
Ba jed'n Fenster, Gott vergelt's!

Und weil der Gaul in Forster freut,
So mouß er schreia wenn er reit,
Ba jed'n Fenster: Gott vergelt's!
Als wöi sei alter Bettel-Pelz.

Der Schlosser und sein Gesell.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat,
Der haut su longsam g'feilt,
Und wenn er z'Mittog g'ess'n haut,
Dau ober haut er g'eilt.
Der eiherst in der Schüssel drinn,
Der letzt ah wieder drauß,
Es iß kah Mensch su fleißi g'west
Ban Tisch, in ganz'n Hauß.

Deiz haut a maul der Master g'sagt:
G'sell! dös versteih ih nith,
Es iß doch su mei Lebta g'west,
Und weil ih denk, die Ried:
Su wöi mer erbet ißt mer ah;
Ba dir geihts nith a su,
Su longsam haut noh kahner g'feilt,
Und ißt su g'schwind wöi du.

Ja! sagt der G'sell: döß waß ih scho,
Haut all's sein gout'n Grund;
Des Ess'n wörd halt goar nith lang,
Die Aerbet verzi Stund.
Wenn aner möist an ganz'n Tog
In an Stück ess'n fort,
Thäts af die Letzt su longsam geih,
Als wöi ban Feil'n dort.

Die Erben und der Wein.

Ih waß niht wou dös Ding iß g'scheg'n,
Wem wörd denn alles fall'n eih?
Daß in an Urth a Wei iß g'leg'n,
Dös wörd öiz noh nix b'sunders seih.
Dau wörd wuhl höi noh meiher lieg'n
Zon trink'n, o bewahr Gott! nah;
Mer hebt'n af, ner zon Vergnüg'n,
Er iß jo noh von Großpapa.

Häit ih den Wei g'hat in mein Köhler,
Deiz glab a jeder wos er mog,
Könnt seih ih machet goar den Föhler,
Versauchet'n fast alli Tog.
Drum gibts a Leut döi spohr'n könna,
Und nehma schöi ihr Sach in acht,
Döi nith, wos erb'n, gleih verthänna,
Su häit ihs ober doch nith g'macht.

Noh korz, der Wei der iß scho g'leg'n,
Wöi lang? dös waß ih selber nith.
Seit ocht a vörzig, noh meintweg'n,
Es iß jo ner von Wei die Ried.
Den haut a Herr mit meiher Sach'n,
Mit Hauß, mit Göld, und all'n g'erbt,
Kam haut ern lauss'n röcht afmach'n,
Zor Nauth, ner daß er nith verdörbt.

Doch alles koh nith ewi wär'n,
Der Wei haut a sei End erreicht.
Deizt störbt der Herr, zwoar nith goar gern,
Denn su wos läst sie denk'n leicht.
A Göld, an Wei, und alles hob'n,
Und doch des Herz nith daß mers g'nöist,
Und sterb'n, und nau goar begrob'n,
Möcht wiss'n, wen dös freua möist?

Su iß a Glück nau für die Erb'n,
Döi wiss'ns besser wöi mers macht;
Ba denen wörd er nith verderb'n,
Ih glab, sie hob'n hamlih g'lacht,

Döt

Döi hob'n sie gleih resolvöirt:
  Mer schickt zon Büttner, dös iß prav!
Der Wei der wörd noh heunt proböiert,
  Gleich, Master! mach ers Foß dau af.

Deiz weis halt geiht ba solch'n Fäll'n,
  Der Wei haut gleih an jed'n taugt.
Der Büttner füllt ner zwölf Botell'n,
  Döi haut mer ner zon proböiern braucht.
Deiz ober, af Mittog zon Essen,
  Und moring fängt die Thaling oh.
Dös, Master! döi er nith vergess'n,
  Und kumm er gleih, su fröi er koh.

Der Büttner kummt, fängt oh zon füll'n,
  Su viel Botell'n sen in Hauß.
Ja, löiber Moh, ums Himmels will'n!
  Su trink'ns jo den Wei öiz aus.
Deiz kummt die Käuffli und der Schreiber,
  Und denen, glab ih, daß er schmeckt,
Die Erb'n all' und ihri Weiber,
  Dau iß die Fraug: obs Foß öiz gleckt?

Fröih

Fröih haut mer gleih an Kaffee trunk'n,
Haut ober su goar lang nith g'währt,
Haut scho a Herr der Köchi g'wunken,
Und haut a Fläschla Wei begehrt.
Des Madla waß die Dart zon Leb'n,
Schenkt eih, geiht rum, und fraugt: wer mog?
Nith aner haut zor Antwort geb'n:
Wer wörd scho trink'n Vurmittog?

Deiz wörd mer gleih die Brautwörst bringa,
Dau ober schmeckt a Gläßla draf,
Ner öiza g'schwind, für all'n Dinga,
A Stück a zwölf Botell'n raf.
Van Ess'n, noh, dös läst sie denk'n,
Dau haut mer nau scho besser Zeit,
Dau kon nau jedes recht einschenk'n,
Mer haut jo nith in Köhler weit.

Su geiht döi Thaling schöi von statt'n;
Eih noh des Ess'n iß verbey,
Haut jedes fast an Brummer g'hatt'n;
Und nauch'n Ess'n geihts afs neu.

Su iß der eiherst Tog verganga,
Recht schöi, su hob'ns alli g'sagt.
Wöi word mers morg'n wuhl ohfanga?
Mer macht halt wöi mers heunt haut g'macht.

Su hauts noh goar kah Freundschaft göb'n,
Dau herrscht ja nix als Anigkeit.
Sollts ner der alt Herr Vetter seg'n,
Ih glab es häit'n selber g'freut.
Denn schöiner könnt mers nith begehr'n,
Es iß ja all's a Herz a Sinn;
Su lang word ah döi Freundschaft wär'n,
Su lang a Tropf in Foß iß drinn.

Und su sen öiz ocht Tog verganga.
Noh an, dös word der letzter seyh;
Deiz hasts: der Wei will nimmer langa
Nix närrschers könnt an fall'n eih.
Gleih mouß öiz ans zon Büttner laf'n,
Und wenn sei Hieber nimmer zöigt,
So soll er gleih a Reib'n kaf'n,
Soll seha wou er ana kröicht.

Deiz iß der letzter Tog erschiena,
 Dau sagt a jedes: ih bin frauh!
Und höierns: ih versicher ihna,
 Sie blieb'n all' noh länger dau.
Wenn ner nith wär der Büttner kumma,
 Häit g'sagt: es haut der Wei an End.
Dös Thal'n häit kah End nith g'numma,
 Su lang noh, als mer trink'n könnt.

Mir hauts a Nachber gieg'n über
 Derziehlt, sunst wüst ih nix dervoh.
Ih glab, er haut an Zurn d'rüber,
 Weil er nith mit haut g'erbt, der Moh.
Dau gebets wuhl noh meiher Erb'n,
 Es findet sih noh mancher höi;
Thät mir a su a Vetter sterb'n,
 Ih thalet a su lang wöi döi.

Der Bauer und sein Knecht.

A Bauer, der fast immer fort
An neua Knecht haut braucht,
Und den doch, seiner Mahning nauch,
Nith jeder Limmel taugt.
Wer ober nau su as der Zeit
Mouß immer hob'n neui Leut,
Der mouß halt nehma oh,
Su, wöi ers kröig'n koh.

Deiz braucht er halt schon wieder an:
Was nith, wou aner wär.
Dau hock'n g'wiß die Knecht a su,
Es will scho kahner her.
Doch ober, endlih bringt mern an,
An recht'n Kerl, und kan klan,
Nöh, sagt er: der iß röcht,
Dös iß a rechter Knecht.

Er haut'n ocht a verzi Tog
Biß dauher geihts noh gout.
Doch wenn mer lang basamma iß,
Wöis halt nau kumma thout;
Er erbet, ober z'longsam halt,
Und affteih will er goar nith bald;
Dös hält ern Knecht su für,
Sagt: dös geiht nith ba mir.

Der Knecht haut g'mahnt: machts wöi er wollt,
Mir iß gleih alles röcht;
Ner ober, Bauer! dös sog ih:
Ihr mahnt jo g'wiß a Knecht,
Der soll für zwöi die Erbet thou?
Und nith viel z'ess'n, nith viel Louh?
Dös wär su euer Sach?
Horcht! dau geihts ober g'mach.

Der Bauer haut nau a scho wos,
A weng dergig'n g'red.
Der Knecht thout ober d'Frieth'n roh,
Geiht naus in Acker fröih.

Und denkt: es iß su worm heunt,
Und weil su haß die Sunna scheint,
Deiz ohn den Bam dau unt,
Dau roust a halba Stund.

Deiz ober, noh wer koh derfür
Er schläft halt saber eih;
Und schläft dau g'wiß, wer waß wöi lang,
Ih bild mers ner su eih;
Er schläft, kummt goar z'Mittog nith hamm,
Dau floucht der Bauer alles z'samm,
Und läft zon Acker naus,
Dau sichts öiz saber aus.

Der Bauer der schaut alles aus,
Er sicht'n halt nith stöih.
Deiz ober kummt er hüh zon Bam,
No, sagt er: su iß schöi.
Du bist, mei Seil! a rarer Hecht,
Hob g'mahnt: der Tropf waß nith wos schlägt,
Deiz gibt ern su an Trith,
Von den derwacht er nith.

Er weckt'n diz scho besser af,
Und stößt'n mit'n Fouß;
Möist aner halb scho g'storb'n seyh
Der nith derwach'n mouß.
Noh — sagt der Knecht: wos gits denn dau? —
„Ja, fauler Tropf! ih bin ner frau,
„Daß ih dih find'n thou,
„Dih, Fligel! in der Rouh."

Deiz ligt der Kerl dau, und schläft
Den halb'n Tog scho heunt;
Du, Fligel! bist, was Gott! nith werth,
Daß dih die Sunn ohscheint.
„Drum hob ih mih vur ihr versteckt,
„Und hob mih her in Schatt'n g'leckt;
„Und iß euch su nith röcht,
„So dingt an andern Knecht."

Der Wächter mit der Post.

Es kummt a maul a fremder Herr
Z'Nochts in an Posthaus oh,
Dau zöicht sie grod a G'witter z'samm,
Und reg'nt wos ner koh.
Deiz sagt er: weil dös Wetter kummt,
So will er warten dau;
Su bald als ober nüber iß,
Gleich wieder weiter nau.

Der Postknecht, der'n g'fohr'n haut,
Denkt ah, öiz span ih aus.
Er thout die Gäil in Stohl a weil,
Die Chäisi läßt er draus,

Und

Und sagt: öiz wart ih löiber dau
A Stund, wos ligt denn droh?
Bin frauh daß mih dös Wetter nith
Haut draussn troff'n oh.

Deiz kummt der Wächter, schreit sei Stund,
Koh kamm vur Reg'n geih;
A Wächter ober sicht scho gout
Und sicht die Chäisi steih,
Und denkt: öiz waß ih wos ih thou,
Biß wieder schlog'n thout,
Ih setz mih in döi Chäisi neih,
Dau inna sitz ih gout.

Er lahnt sein Stock su neb'n häh,
Und steigt a saber neih;
Iß ober nith lang drinna g'west,
Deiz schläft der Wächter eih;
Dös Wetter iß öiz ah verbey,
Der Postknecht der spant oh,
Führt af sein Buck halb schlauffet fort,
Su longsam als er koh.

Und eihs noh Tog wörd kummt er hamm,
Und führt ins Durf su neih;
Der haut jo nix von Wächter g'wüst,
Daß der dau in wörd seyh.
Er spant die Pfer oh, thouts in Stohl,
Die Chäisi läst er steih;
Und endlih wacht der Wächter af,
Dau wörds öiz saber geih.

Er nehmt sih wuhl röcht schöi in acht,
Steigt aß der Chäisi raus,
Kam geiht er ober etlih Schritt
So stäst er ohn a Hauß.
Deiz sagt er: No, wos iß denn dös?
Wöi bin ih denn dau droh?
Und geiht er wieder etlih Schritt,
So stäst er wieder oh.

Deiz wou er hüh will kohn er nith,
Er haut nith weiter könnt:
Er koh ka zeha Schritt nith geih,
So steiht er ohn der Wänd.

Dau steiht er, waß nith wos er will,
G'flougt haut er wöi a Heyd;
Deiz häiert er recht deutlih noh,
Wöi goar a Wächter schreit.

No, sagt er: könnts denn af der Welt
An Mensch'n närrscher geih!
Dau steih ih, waß nith wou ih bin,
Dös kohn ih nith verstöih.
Dreiß'g Jauer bin ih Wächter öiz,
Hob mih vur nix nith g'scheit,
Dös iß doch öiz Meinad des närrscht,
Daß noh a Wächter schreit.

Und wöi er steiht und b'sint sih su,
Wos dau denn z'mach'n wär,
So kummt der Wächter immer fort
Noh g'näuer zou ihn her;
Deiz schreit er, denn wos will er sunst?
Es hilft jo nix derfür,
Wenn du a rechter Wächter bist,
So geih dau her zu mir.

Deiz kummt der Wächter hüh und sagt:
Wos iß denn — wer iß dau?
„Sog mir ner zeierst wou ih bin,
„Ih will scho sog'n nau."
Du bist jo g'wiß der Wächter Kounz,
Wou kummst denn her su fröih?
„Fraug du mih öiz noh hundertmaul,
„So waß ih doch nith wöi."

Wöi kummst denn nau zou uns scho reih?
„Dös waß ih wieder nith."
Deiz ober, wart, ih kenn dih ah,
Ih kenn dih ohn der Nied.
Und öiz af a maul fällts mir eih,
Deiz waß ih wou ih bin;
Und waß wöi ih dau her a kumm,
In derer Kutsch'n drinn.

Worum nith in der Kutsch'n goar;
Wöi kummst denn öiz dau neih?
No, Brouder! wart, ih sog ders scho,
Es könnt nith närrscher seyh.

Dös hait ih freilih ah nith glabt,
Daß ih heunt käm zou euch;
Doch, wenn ih ders derziehl'n thou,
Nou wärst mers glab'n gleih.

Deiz horch! dau kummt der Peiter z'Nochts
Und bringt an Passagier,
Spannt aus, und läst die Kutsch'n nau,
Halt drauss'n vur der Thür.
Und weils su gräulih g'regn't haut,
So denk ih: steigst dau neih,
Und wöi ih halt su drinna bin,
Horch, Brouder! schlauf ih eih.

Bist denn in fohr'n nith derwacht?
Und haust denn goar nix g'spührt?
„O na! dös schmeckt dir wuhl röcht gout,
„Wenn aner schlaufet führt.
„Und ganga iß halt ah nith g'schwind,
„Drum bin ih nith derwacht.“
No Narr, so haust doch ah a Naß,
A maul per Posta g'macht.

Ih häit in Teufel von der Naß
Und all' den Handel z'samm;
Su mouß ih öiz den weit'n Weg
Z'Fouß laf'n wieder hamm.
Und horch! iß denn kah Mensch ba euch
In ganz'n Durf noh af?
„Ih waß scho daß d'a Gläßla willst,
„Geih mit zon Beck'n raf.“

Der

Der Bauer und die Bäuerin.

A Bauer und a Baieri,
Zwa alti provi Leut,
Döi hob'n mitananđer g'haust
Recht lang, und ober g'scheut.
Sie hob'n kani Kinder g'hat;
Nieth oarm, eiher reich.
Und alli zwa an Jauern su
Ananđer zimlih gleich.

Haut ans ohn andern wos verlangt,
Wenns jo haut könna seyh,
So haut des ander meiherntbals
Gor gern g'stimmt mit eih.
Sie hob'n nith, wöis öfters geiht,
A jedes thou wos mog;
O nah! sie hob'n schöiner g'haust,
No schöiner als ih sog.

A maul

A maul an Sunta Naumittog,
  Dau sitz'ns ah basamm,
Häit ner in Bauern s'Wöhrthshaus g'freut,
  So blieb er nith derhamm.
Dau ried'ns su von allerhand;
  Nau fängt die Bäu'ri oh:
Horch, Michel! ih hob wos in Kupf,
  Und öitza denk ih droh.

Ih will der sog'n, wos ih oft
  Scho hamlih g'wunsch'n hob,
Mir hobn doch scho langa Zeit
  Deiz unser eig'ns Grob.
Ih mah halt, mer lebt grod su lang
  Und bleibt a grod su g'sund,
Und störbt döstweg'n wärlih nith,
  Nith eiher, um a Stund.

Deiz sagt der Bauer: noh su ried,
  Wos wörd's denn nauh wuhl seyh?
Ih glab, du willst g'wiß goar an Sarg,
  Ih bild mers ner su eih?

„Ja,

„Ja, Michel horch! es iß a su,
„Du hausts derrauth'n bald;
„Und wenns der röcht wär mahnet ih,
„Du liessests mach'n halt.“

Meintweg'n, haut der Bauer g'sagt:
Lauß halt in Schreiner rumm;
Zon sterb'n hilft döö freilih nith,
Dau bin ih nith su dumm.
Des ani su um d'Leut iß ner,
Sie schaua an drum oh.
„No horch: in Schreiner sagt mers halt,
„So sagt er nix dervoh.“

Dau kummt der Schreiner wörlih öiz,
No, Master Lenz, horcht oh!
Ih waß scho, daß ihr schweig'n könnt,
Und seyd a g'scheuter Moh.
Ihr wüst scho wei die Weiber senn,
Wenn ana su wos will,
So halt'n sie's nau meihernthals
A Tog er etlih still.

No, sagt der Schreiner: sagt mers ner,
Ih denk, es koh scho seyh.
Ja, Master! ih glab immer fort,
Dös bild ihr euch nith eih.
No, horcht! ihr macht zwöi Särg für uns,
Und schaft mers z'Nochts ins Hauß,
Und dös a su mit G'leg'nheit;
Ner plaudert mers nith aus.

Deiz gänges in die Stub'n neih,
Drinn nehmt der Schreiner s'Mäß;
Deiz sagt der Bauer: Master Lenz!
Horcht, ober öiz noh dös:
Ihr macht mers ober do nith z'klah,
Die Weit'n und die Läng.
Die Bretter gieb ih euch derzou,
Nehmt ober halt kans z'weng.

O dau sorgt weiter nith derfür,
Ih waß scho wos mer braucht;
Und saber, waß ih, daß ers wollt,
Ih nehm scho wos mir taugt.

Und wöi ers Mäß haut g'numma g'hat,
Nau haut ern Bauern g'fraugt:
Um welcha Zeit ers bringa soll?
Und grod su haut ers braucht.

Deiz haut mer die zwöi Särg a weil
Naf in die Kammer g'stellt;
Dau stännes öiz, o löiber Gott!
Konsts mach'n wöis der g'fällt.
Sie stänna sechs, ocht Woch'n dort,
Es steiht noh länger oh;
Und endlih haut mers g'wohnt a su,
Mer denkt goar nimmer droh.

Ung'fähr hauts in an Herbst a maul,
Viel Schnütz und Huzel göb'n,
Mir waß nith wou mers unterbringt;
Horch, Moh! wos iß dro g'leg'n?
Ih thou halt ani in döi Särg,
Es wörd jo nix verderbt;
Und raus thou koh mers allizeit,
Wenn jo a maul ans störbt.

No öiz senn Schnütz und Huzel g'noug
Drinn in an jed'n Sarg;
Es wörd doch kanns nith sterb'n bald?
O na, dös wäret arg.
Es wörd halt ober doch nith lang,
So sagt die Bäu'ri fröih:
O, löiber Moh! mir iß su närrsch,
Du konnst nith glab'n, wöi.

Wer häit sih ober dös vermouth,
Sie steiht a nimmer af;
Sie sagt zum Moh: horch, Michel horch!
Gieb ocht ih geih dir draf.
Thou mir fei, wenn ih g'storb'n bin
Den letzt'n G'fall'n noh,
Und lauß mih'n Obend vur der Leucht
Von nemez schaua oh.

Und wöis noh etlih Tog su wärd,
Und goar nix helf'n thout,
Deiz störbts. No haut der Bauer g'sagt:
Dös häit ih nith vermouth.

Deiz macht ner bald a Thrua leer,
So kummts zou ihrer Rouh;
Und in a Lalich wickelt mers,
Und mit an deckt mers zou.

Deiz ober, n'Abend vur der Leicht,
Su wos iß nith derlabt,
Häit mirs nith ans für g'wiß derziehlt,
Ih häits scho goar nith glabt.
Deiz schleicht der Knecht in d'Kammer neih,
A gottlauß, böiser Bou,
Thout von der Bäu'ri s'Lalich weg,
Und deckt die Schnütz mit zou.

In andern Tog, in aller fröih,
Kummt gleih der Schreiner her,
Und schrabt die Schnütz und Hutzel zou,
Als wenns die Bäu'ri wär.
Deiz kummt der Taudt'ngrober ah,
Nau schreit mer noh in Knecht,
Su trägt mers öiz die Stöig'n no,
Nau geiht dös Ding scho röcht.

Es wörd a rechta schöina Leicht,
 Wails Wetter schöi iß, heunt;
Gleich nauch'n Ess'n kumma scho
 Die allernächst'n Freund.
Und wöi halt nau die Weiber senn,
 Und wöi mer ried'n thout:
„Sie iß mei Lebta fleisi g'west,
 „No öiz, dau inn rouths gout."

Deiz kummt der Pfarrer und die Schoul,
 Und singa vurn Hauß,
Mer nehmt die Hutzel und die Schnütz,
 Und trögt döi saber naus.
A Träger der haut doch su g'mahnt,
 Goar schwer iß weiter nith;
Haut aner g'sagt: Noh wöis halt iß,
 Wos hilft denn öiz des G'ried?

Su bringt mers unter G'sang und Klang
 In Körchhuf endlih neih;
Mer orgelt as an Trauertho,
 Su, wöis der Brauch thout seyh.

Der

Der Pfarrer löst in Leb'nslaf,
 Wem tramet su wos denn?
Daß nix als Schnütz und Hutzel dau
 In derer Thrua senn.

Und endlih trägt mers hüh zon Grob,
 Der Taudt'ngrober wart;
Die Boub'n schreia, wöi sunst ah,
 Biß daß mers goar eihscharrt.
Und öiz geihts auf'm Leichttrunk zou,
 Zon Bauern hamm ins Hauß,
Und auf'm Hamweg richt mer scho
 A weng die Bäu'ri aus.

No öiz, die Leicht döi wär verbey,
 Dös Ding geiht drey Tog gout;
In Sunta fröi, dau fraugt die Mad:
 Wos heunt denn koch'n thout?
Der Bauer sagt: Ga, unser Kraut
 Iß nith viel meiher nütz;
Geih raf, dau in die Kammer mit,
 Ih gieb der drub'n Schnütz.

Der Bauer der geiht hüh zon Sarg,
Und hebt in Deckel af,
Deiz seh ans ner den Jammer oh,
Den Lärma und dös G'laf.
Die Mad iß z'eiherst drunt'n g'west,
Der Bauer hint'n dreih,
A jedes will des eiherst ner
Die Stöig'n drunt'n seyh.

Und wöis denn endlih drunt'n senn,
Dau stennes alli zwa;
Sog mir öiz aner wos er mog,
Ih glab, ih lafet ah.
No, endlih fängt der Bauer oh:
Deiz sog, wos iß des Ding?
Halt ähnlih wöi mei Bäu'ri
Ligts in der Thrua drin.

Wos iß öiz weiter z'mach'n g'west,
Mer schreit halt gleih in Knecht,
An Togler und der andern Mad,
Und sicht des Ding öiz röcht.

Der Knecht geiht freilih gleih vuroh,
Und in die Kammer neih,
Und wöi ers sicht, so schreit er scho:
Horcht, Bauer! su wörds seyh!

Glabt mir, dau iß der Schreiner schuld,
Der haut nith göb'n ocht,
Und haut in Deckel af die Schnütz,
On statt der Bäu'ri g'macht.
Der Bauer sagt: dös koh wuhl seyh;
Sagt ner: wos fang ih oh!
Dös segt ihr jo g'wiß alli eih',
Daß ihs nith b'halt'n koh.

Ih will halt hüh zon Pfarrer geih,
Und daß ih mit ihn ried.
„No jo! dös könnt er freihlih thou,
„Ner vur der Priedi nith.“
Deiz nauch der Köring geiht er gleih
Zon Pfarrer hüh ins Hauß,
Und sagt: o Fra Magisteri
Lauß ihr'n Herrn raus.

Dau kummt er ober selber scho.
No, Michel! wos bringt ihr?
Herr Pfarrer, su iß nemez noh
Nith ganga als wöi mir.
Wou mahnes daß mei Frau denn iß?
„No, wou denn? halt in Grob.“
Ha, dau iß kah Gedank nith droh,
Wail ihs derhamm noh hob.

Wöi? wen? die Frau? wos wollt er denn?
Des Ding bring ih nith z'samm;
„No Herr, es iß halt doch a su,
„Waß Gott! ih hobs derhamm.“
Ihr seyd jo g'wiß in Kupf verruckt,
Iß denn ihr Leicht nith g'wöst?
„Drum, Herr! iß dös a su a G'schicht,
„Su, wöi mer kana lest.“

Ja, Michel! ih waß allawail
Nith halb wöi ih bin droh.
„So hob'ns ner Gedult a weng,
„Und häierns mih ner oh.

„Nau will ihs scho derziehl'n ih,
„Und merk'ns öiz ner af,
„Ih glab, Sie brauch'n goar nith lang,
„Sie kumma selber draf."

„Ih hob scho, wöi mei Frauh haut g'lebt,
„Zwöi Särg derhamm scho g'hat,
„Döi senn vuhl Schnütz und Hutzel g'wöst;"
No dös häit jo nix g'schadt.
„Und wöi mei Frau nau g'storb'n iß,
„So leert mer gleih an aus.
„Die Frau hob ih öiz noh derhamm,
„Die Hutzel lieg'n draus."

Deiz last mer ner die Taudt'nfrau
Und gleih in Schreiner her,
Ob ihs denn nith derfohr'n koh,
Wöis denn zouganga wär.
Und wöi er fraugt, so stänna döi,
Schaut ans des ander oh,
Und sog'n: wenn mers henk'n thät,
Sie wiss'n nix dervoh.

Der Pfarrer sagt: öiz waß ih nith
 Sunst wos ih mach'n koh;
Dös ober sog ih all'n z'samm,
 Sagt ja kah Wurt dervoh.
Deiz huolt in Taudt'ngrober ah,
 Und machts mitnander aus;
Begrabt heunt Noacht die Bäu'ri,
 Und thät die Hutzel raus.

Der Fuhrmann und sein Fuchs.

A schöiner, junger, rarer Fuchs,
A Gaul von mittlern Schlog,
Von Kupf und Fouß, von Brust und Kreuz,
Su schöi mern seha mog;
Den haut a alter Fouermoh,
Scho gleih von seiner Jugend oh,
Für ihn ner zug'n af,
Und haut'n g'föittert prav.

Er mahnt der Fuchs wär grauß genoug,
Es wär a maul öiz Zeit;
Mer mouß doch seha wos er thout,
Wenn aner af ihn reit.
Hanns! nehm des Stängla, dös iß leicht,
Und dörfst nith förcht'n daß er steigt,
Und reit a weng dau naf,
Doch lieg kan Sattel af.

Kamm

Kamm iß der Knecht noh drub'n g'west,
Su geiht der Lerma oh;
Er schlägt, er steigt, macht Seit'nsprüng,
Läft mit'n Hanns dervoh.
Deiz fängt der Alt zon lach'n oh,
Doch wail der Hanns gout reit'n koh;
So nehmt ern Fuchs'n z'samm,
Und reit'n wieder hamm.

In alt'n Herrn freut dös Ding,
Er sagt, es wörd scho geih.
Deiz reit'n morgen wieder su,
Der Fuchs geiht wärlih schöi.
Ih sogters, nehma ner in acht!
Und wenn er ah wos mit der macht,
Su reit'n ner schöi leicht,
Ner mach nith daß er steigt.

Er streicht'n, haut a rechta Freud,
Sagt: Füchsla du bist mei;
Denn dih verkaf ih würklih nith,
Und spann dih ah nith eih.

Ih

Ih reit dih su zon Zeitvertreib,
Bald wärst mer löiber als mei Weib,
Ba mir haust dus scho gout,
Daß dir nichts föhl'n thout.

Der Hanns reit su noh etlih maul,
Er legt an Sattel af;
Der Fuchs thout alles wos mer will,
Und geiht zon reit'n prav.
Deiz sagt der alt Herr Fouermoh:
Ih bin a Moh der reit'n koh;
Nau ober Hanns schau af,
Wenn ih sitz morg'n draf.

In andern Tog dau sagt er: Hanns!
Richt heunt in Fuchs'n z'samm;
Ih will a Stündla reit'n ih,
Nau reit ih wieder hamm.
Deiz bringt der Hanns in Fuchs'n her,
Er steiht als wenn er stana wär,
Der Alt sitzt ober draf,
Als wär er g'wachs'n naf.

Der Knecht mahnt doch, wöi wärs denn, Herr!
Ih ging a Stückla mit?
A wuhl, zou wos? bleib du ner dau,
Ih brauch dih wärlih nith!
Er reit. Der Hanns schaut nauch a Stück;
Deiz ober, in an Aug'nblick,
Su fängt er z'springa oh,
Und läft ah schöi dervoh.

Su läft er über alles weg,
Beynoh in gröist'n Laf;
Mei alter Herr thout wos er koh,
Er hält'n doch nith af.
Deiz läft er ohn an Stuck verbey,
Und vur den Stuck dau wörd er scheu,
An Seit'nsprung, und nau,
Ligt scho der Reiter dau.

Der Alt iß noh nith g'leg'n ganz,
In fall'n haut er g'sagt:
Dös iß a Louter von an Gaul!
No ober, öiz gieb acht!

Ih spann dih scho ohn Wog'n oh,
Und lod dir af su schwer ih koh;
Dau konst der zöig'n satt,
Häists nith su besser g'hat?

Er raft sih endlih doch su af,
Trägt Houth und Peitsch'n z'samm;
Er hält sei Kreuz und floucht derzou,
Und knapt su endlih hamm.
Dau steiht der Knecht, reist af des Maul,
Und sagt: wou iß denn öiz der Gaul?
„No, Narr! dös waß ih nith,
„Ih bin nith g'loff'n mit.“

Geih naus und nehm an Kerl mit,
Schaut ob er'n fanga könnt;
Und morg'n fröih dau spanst'n ei,
Des reit'n haut an End.
Denn wer nix gouts vertrog'n koh,
Der iß nau selber schuldi droh.
Bin frauh, daß ih, Gott Lob!
Mei Kreuz nith broch'n hob.

Der englische Schimmel.

A reicher Lord in Engaland,
Denn su senn viel wöi der,
Döi hob'n all's in Uiberfluß,
Und ah die schöinst'n Pfer.
Er reit an Schimm'l prächti schöi,
Su schöi mern wünsch'n könnt.
Deiz speist a deutscher Fürst ba ihn,
Den macht er'n zon Präsent.

In Förſt'n haut der Schimm'l g'freut,
Er haut scho schöini Pfer;
Dös ober, haut er selber g'sagt:
Su haut er kan, wöi der.
Der Schimm'l kummt ah glücklich raus,
Su gout mers wünsch'n koh,
Und kummt ah gleich in Förſt'n Stohl
Natürlih ub'n oh.

Der

Der Först kummt hamm und reit des Pfer,
  Beynoh zwa Jauer gout;
Af a maul, wos? dös waß ih nith,
  Wos öiz der Schimm'l thout;
Und kurz, der Först gibt gleich Befehl,
  Und su a Herr hält Wort,
Daß er in Schimm'l nimmer reit,
  Und also mouß er fort.

Wos waß der Schimm'l wöi ihn g'schicht,
  Döi G'nad haut öiz a End.
Deiz haut'n scho a Oberst kröigt
  Vom Först'n zon Präsent.
Den haut scho mancher in der still
  Um den schöin Schimm'l g'neidt,
Dös ober schert in Oberst nix,
  Er haut'n halt, und reit.

Af a maul mouß der Oberst fort
  Ins Feld, der Schimm'l ah;
Dort haut ern nau scho besser braucht,
  A Jauer oder zwa.

Deiz reiter'n, und wöi leicht iß dös?
  Dau straft er vorna oh,
Daß sih der Oberst ner mit Möih
  Noh af ihn halt'n koh.

Deizt steigt er oh, und gleih verredt,
  Er setzt sih nimmer naf
Wou kummt wuhl öiz der Schimm'l hüh?
  Der Gaul iß doch noh prav.
Gleich ober scho die nächst'n Tog,
  Dau kummt a Commissär,
Und häiert, daß der Schimm'l gleich
  Dau zo verkaff'n wär.

Den g'fällt er, und er kennt'n scho,
  Er handelt goar nith drum;
Der reit'n über Stuck und Stah,
  Und endlih wörd er krumm;
Koh seyh er wörd scho wieder grod,
  Wers halt erwart'n koh.
Deiz bringt a Jud an andern her,
  Und nehmt in Schimm'l droh.

Deiz wöi der Jud in Schimm'l haut,
Der waß scho wos er thout,
Der läst'n steih und wäscht'n prov,
Er wörd scho wieder gout;
Und wenn er'n reit, nau macht ers scho,
Su, daß ers Knöi mit böigt;
Deiz kummt a junger Fänderich,
Der haut in Schimm'l kröigt.

Der b'hält'n ober ah nith lang,
Zo all'n Glück wörds Fried;
Und dös versteiht sih selber scho,
Der braucht kah Reitpfer nith;
Und wail er wolflih wörd verkaft,
So kaft'n gleih a Wirth,
Der glabt, er sicht zon reit'n schöi,
Und wenn er mit ihn führt.

Deiz thout der Wirth die Chäisi her,
Und glabt, er spannt'n eih;
Der Schimm'l schloget alles z'samm,
Er geiht scho goar nith neih.

Deiz kummt der Amtknecht sicht dös Ding,
  Haut just an Gaul ah braucht,
Der kaft'n wieder oh in Wirth,
  Den haut er nau scho taugt.

Der reit'n ober ah nith lang,
  So wörd er wieder krumm.
Deiz haut'n nau a Bauer kröigt,
  Der fraugt'n goar nith drumm,
Und spannt'n selben Tog noh eih,
  Su für die Ochs'n naus;
Koh seyh, dau haut der Schimm'l denkt:
  Deiz sich ih saber aus.

Der Winter kummt, der Bauer braucht
  Kan Gaul in Winter nith;
Deiz kummt a Jud, den böit ern oh,
  Der nehmt in Schimm'l mit.
Deiz kröigt'n aner der die Pfer
  Ums Göld zon reit'n leiht;
Dau ober wörd er völli steif,
  Und dös in korzer Zeit.

Deiz

Deiz haut'n noh a Färber kröigt,
Dau geiht er in der Mang;
Dau glab ih ober alla wail,
Dös treibt er nith goar lang.
Wos waß denn öiz der Schimm'l dau,
Wenn der schreit immer, hopp!
Koh seyh, er lafet, wenn er könnt,
Noh löiber in Kalopp.

Von Förſt'n, biß zon Färber noh —
Dös iß a Unterschied.
Drum, löiber Schimm'l! in der Welt
Biſt du der anzi nith.
Iß mancher in der Jugend oft,
Su führnehm g'weſt wöi du,
Und haut sei Göld mit G'walt verthou,
Deiz geihts'n grod ah su.

Die Pastete und der Hund.

Wenn an a su a Ding passöiert,
  Möcht wiss'n, wem dös g'fallen möist?
Wer dau nith die Gedult verlöihert,
  Dös wüst ih g'wiß, daß mih verdröist.
Zwöi Männer, döi röcht oft afs Ländla
  Senn mitanander ganga naus,
Der ah, a heiters, munters Mändla,
  Der sunst an Spaß waß z'halt'n aus;
Doch, su wos haut'n doch nith g'fall'n,
  Er haut's derziehlt, und haut wuhl g'lacht;
Oft haut er g'sagt: Er haut vur all'n
  In gröist'n Föhler selber g'macht.

Es

Es haut a maul a Hauchzet göb'n
  In seiner Freundschaft, und dös g'nau;
Wöis ober halt thout öfters g'schög'n
  Mit all' den Freund'n von der Frau;
Döi hob'n ihn, er sie nith gern,
  Bleibt jedes schöi für sih in Fried;
Er thout sih nix um alli scheer'n,
  Und geiht ah af die Hauchzet nith.
Deiz sagt die Frau: Du haust gout sog'n,
  On mir geiht, wärlih! alles nauß;
Ih mouß die Schuld von all'n trog'n,
  Und kumm fast nimmer as mein Hauß.
Deiz könnt ih af döi Hauchzet fohr'n,
  Es kostet doch kan Gaul su weit.
Der Moh sagt: Na! ih will nix spohr'n,
  Ih mach dir scho derham a Freud.
Horch! wos ih on den Tog will mach'n,
  Dau könna mir vergnöigter seyh:
Ih lauß der a Paßteit'n bach'n,
  Und bring der zwou Botell'n Wei.
Wos will die Frau, sie mouß wuhl sog'n,
  Und thout, als wenn's er röcht su wär;
Und wills ah hamlih drüber klog'n,
  So bringts jo weiter doch nix her.

Heunt

Heunt iß der Tog, der Moh thout laf'n,
Wöi schöi, daß er seih Wurt doch hält!
Er thout an Wei, an gout'n kaf'n,
Und haut ah die Paßteit'n b'stellt;
Ner Namittog, präziß um Dreya,
Daß schöi geiht, hob ih vurher g'wüst;
Gieb ocht! es wörd dih g'wiß nith reua,
Daß d'nith af d'Hauchzet g'fohr'n bist.
Und endlih, no! öiz thout mers bringa,
Ih hoff, sie wörd schöi woarm seyh;
Deiz schick die ner, vur all'n Dinga,
Und trog ner g'schwind die Töhler reih.
Deiz wöi ers ober af will schneid'n,
Und wöi er läist in Deckel roh!
So fängt ans unt'n oh zon leit'n, —
Ey, Dunner! sagt er: öiz schau noh;
Dau iß, mei Seil! der Nachber drunt'n,
Und fräugt'n! ob er mit geih koh?
O, Brouder! na, nith in drey Stunden,
Heunt iß unmüglih, löiber Moh!
„So mach ner af, und lauß der sog'n:
„Ih waß a rechta Neuigkeit;
„Döi haut sih af'm Mark zoutrog'n,
„Dös Stückla waß ih daß dih freut.“

Wen soll denn ober su wos trama,
Der Kerl wollt wos hob'n jo;
So thou ner g'schwind in Tisch ohrama,
Und thous ner unters Bett dau no.
Der braucht nith lang, so iß er drub'n,
Und wem fällt denn gleih alles eih;
Und wöi er nei geiht in die Stub'n,
Sicht kans, daß ah der Hund läft nei.
No öiz thout der dös Ding derziehl'n,
Und dös haut grod nith viel bedeut;
Daß aner wos haut woll'n stiehl'n,
Wos kümmert denn dös ander Leut.
Den möcht vur Angst der Mog'n koch'n,
Daß der nith gleih will wieder geih;
Deiz kummt der Hund von Bett herkroch'n,
Mord! Himmel! Kreit'n! öiz geihts schöi!
Dein Hund, den haut der Teufel b'seß'n,
O wär er ner gleih hüh derzou!
Deiz haut er mei Pasteit'n g'freß'n,
Su wauer, als ih löb'n thou!
Der Nachber steiht als wär er stana; —
Die Frau schreit ah, wos schreia koh!
Er waß jo nith wos all zwa mahna,
Wos waß denn von den Ding der Moh?

Deiz thout die Frau gleich nunter langa,
Und zöigt ner g'schwind die Schüssel her;
Und thout a gräulihs G'schra ohfanga,
Des Keck iß rauß und alles leer!
Deiz sich, dös hob ih von dein Louder,
Wer thout mir öiz mein Schod'n gout?
„Ja, sog du mir ner, löiber Brouder!
„Wer su wos unters Bett no thout?
„Horcht! wenn ers hat versteck'n woll'n,
„So wärt er g'scheiter g'west all zwa,
„So häit ers ins Bett nei thou soll'n,
„So wärs gleih woarm blieb'n ah.
„Ihr könnt mih noh zon lach'n neithen,
„Denn närrscher kon's, mei Seil!, nith geih.
„Hob ih denn g'wüßt, daß die Paßteit'n,
„Ba euch thout untern Bett drunt steih?
„Dau iß öiz weiter sunst nix z'mach'n,
„Denn ih bin doch nith schuldi droh;
„Ihr last euch halt noh ana bach'n,
„Ade!" — Su iß er fort der Moh.

No, Lehna! wöi g'fällt dir der Stoll'n?
Wem sollt denn su wos fall'n eih?

Wast

Wast wos mer öiz g'schwind mach'n woll'n?
  Mir hob'n doch noh unsern Wei;
Ih lauß der a poar Höier braut'n,
  Döi schmeck'n eppet grod su gout.
Den ober solls der Teufel rauth'n,
  Wer heunt ba uns noh leit'n thout.

Die alt und neue Zeit.

An alta und a neua Zeit,
Wos werd denn dös wuhl seyh?
Deiz will die neu g'wiß g'scheiter seyh,
Ih bild mers ner su eih.
Wenn freilih mancher glab'n thout
Ner öiz iß alles g'scheit;
So glabt er g'wiß, wail er dau iß,
Dau fehlt er ober weit.

Ih waß scho daß mer sog'n wörd,
Des alls geiht mih nix oh;
Meintweg'n, noh so sagt mers halt,
Mer redt jo ner dervoh:
Deiz gebets wuhl röcht neua Woar,
Des ih derziehl'n könnt;
Ih hob ner ober s'Herz nit röcht,
Ih häit mih sunst scho brennt.

Mir g'fiel noh immer alles wuhl,
Ih häit mei gröista Freud;
Ih bin su neidisch wärlih nith,
Wöi oft die mahst'n Leut;
Döi, woß mer in der Jugend thout,
Gleih sündlih seha oh,
Und sie senn dreymaul ärger g'west,
Ner denk'ns nimmer droh.

Ih waß scho daß a Kladertracht
Mei lebta g'wechselt haut,
Viel tausend Menschen häit'n sunst
Nix z'ess'n und kah Braud.
Ner ober nith su g'schwind, wöi öiz,
Es sollt an wär'n bang,
Wen heunt seyh Ruck noh z'kurz iß g'west,
Den iß er morg'n z'lang.

Proböi'rn mögt ih doch su wos
On derer junga Woar,
Nit reit'n, na! dös soll'ns nith,
Und ah nith Poar a Poar.

Sie

Sie kumma su scho selber z'samm,
  Mih brauch'ns nith derzou;
Es waß a jedes wos'n fehlt,
  Und waß scho z'finna, wou.

Von all'n Jungfern jung und alt,
  Von all'n döi ih kenn,
Waß ih sunst nix, als löibs und gouts,
  Sie senn halt su wöis senn, —
Und su senns scho mei Lebta g'west,
  Vur tausend Jauern scho;
Hauferti und verlöibt a weng,
  Und su senns öiza noh.

Des Madla häit a herlis G'sicht,
  Ner s'Hauer dös verstellts:
Es hängt biß über d'Aug'n roh,
  Und grod den Herrn g'fällts.
Er sicht halt ober grod ah su,
  Weit henkt sei Hauer roh,
Sie häiern oft von Geig'n nix,
  Sie tanz'n ober doh.

Dau wundert mancher junger Herr,
  Daß alles af ihn schaut;
Er sicht jo wöi a Herkules,
  Ner fehlt die Löib'nhaut.
An Prüg'l häit er grod su grauß,
  Röcht dick mit all'n Fleiß;
Er glabt jo g'wiß, mer förchth sih nau,
  Dös ober wär wos neus.

Und wenn a Madla gern' tanzt,
  Iß a kah Neuigkeit,
Mer haut jo scho mei lebta tanzt,
  Scho in der ältst'n Zeit.
Daß ober d'Schou su theuer senn,
  Dös iß a Neuigkeit,
Drum tanzens ober longsam öiz,
  Su erber und su g'scheit.

Wer seini Schou mit Bändlen bind,
  Der löibt a alta Tracht;
Haut mancher drey poar Schnall'n oft,
  Haut doch dös Ding nauch g'macht.

Daß

Daß ober mancha Schnall'n mouß
In Tieg'l gutz'n neih,
Wails Bändla ner sechs Kreuzer kost,
Dort mouß a Ursach seyh.

Ih glab, dös wär'n Fremdi seih,
Ih hob es wöi viel g'seg'n,
Kah schöina ober wärlih nith,
Haut selt'n anna geb'n;
Drum hob'ns ihri G'sichter ah
Mit schwarz'n Flur verhenkt.
Ba uns wörds doch ka Schöina thou?
Sunst wüst ih nith wos denkt.

Dau kummt a alt und neuer Herr,
Den g'fällt halt grod döi Tracht;
Des Röckla z'kurz, die Hus'n z'long,
Sunst häit mer freili g'lacht;
Die Hus'n biß ohns Knöckla no,
An Uiberruck ohns Knöi,
Es werd halt g'wiß a Fremder seih?
Dach na, er iß von höi.

Des Madla wörd öiz röcht galant,
Mer sichts ohn ihr'n Schurz;
A Drittel wenn er körzer wär,
So wär er nohnih z'kurz.
Wos thouts denn nau, wenns regna thout?
So hebts'n halt hint af;
Sie iß desweg'n doch derschleppt
Biß ohn die Wod'n naf.

Ban Schoustern dau iß alli Tog
An alt und neua Zeit,
Deiz trog'ns Schou, zwou Suhl'n draf,
Bald spitzi und bald weit,
Bald Stief'l graust Kapp'n droh,
Bald klani g'schnöierti;
Wos wörds für ani geb'n noh?
O Mudi röiher dih.

Und öiz seh ahs dös Madla oh,
Dös Hauer und dös Klad!
Mer mahnt jo wunder wer döi iß,
A Bauer schwiert an Ad,

Ihr Vatter mouß woß fürnehms seih,
Und iß a Master höi,
Nit besser als an anderer,
Und su gits viel wöi döt.

Dau sicht mer öiz in aller fröi
Scho Leut spazöiern geih;
Des machts halt g'wiß wails Summer wörd
Und iß die Zeit su schöi.
Dach na, es is halt ah wos Neus,
Döi brauch'n fröih a Cur,
Und wenns nix hilft, so schats doch nix,
So kummes doch fürs Thur.

Die Mad'n mögten ah a weng
Ba derer G'sellschaft seih;
Meintweg'n, no so läst mers halt,
So kumma döi hint dreih.
Deiz ober hat ka G'schnoder nith,
Und schweigt mer fei schöi still,
Sunst sog ih alles, woß ih waß,
Mogs geih dernau wöis will.

Mer schreit öiz übern Mad'n=Stoath,
  Wer iß denn schuldi droh?
Wails Fraua git, wou oft die Mad
  Nith schöi g'noug seha koh.
Dau fraugt mer, wenn mer ana dingt,
  Wöi oft sie sih zor Nauth,
Schöi putz'n und verklad'n koh,
  Und wos für Klader haut?

Wöi ih mei Eiva g'heuret hob,
  Döi haut denkt, sie iß reich,
Ihr gröister Stoath iß wärlih g'west
  Von fufzi Kreuzer Zeuch.
An Schurz, und su a Kamisol,
  An Flöck von an Carto,
Su grausi, rauthi Bluma draf,
  Ih glab, sie haut'n noh.

Deiz sehas freihlih anderst aus,
  Su schöi mers seha koh;
Su ordlih, und su z'samma putzt,
  Mer sichts ner gern oh;

Denn Hab'n, Camisäla, Schörz,
  Döß hob'ns all's die Meng,
Ka Bett, und Haußroath nith goar viel,
  Und Göld verzweifelt weng.

Haut ana öiz an Löibst'n g'hat,
  Und haut g'labt, er iß reich;
Und er haut g'labt, sie haut a Göld,
  Sie kohs ihn weis'n gleich.
Haut jedes denkt, wenn ih kahs hob,
  Des ander haut scho ahs,
Su häit'n döi a Hauß bald kaft;
  Deiz ober kaf'ns kahs.

Su lumpet bin ih eb'n nith,
  Haut ana öiza g'sagt,
Ih hob an weit'n Vettern noh,
  Der haut mih scho bedacht;
Su goar olt iß er weiter nith,
  Doch waß ih, daß er störbt,
Und, wenn er reich iß, kröich ih all's,
  Wenn sunst'n nemmez erbt.

Dau kummt a alta Kindsmad her,
No, derer sicht mers oh;
Döi iß a wail wuhl saber g'west,
Sie putzt sih öiza noh.
Sie sagt: öiz geiths halt nimmer röcht,
Es häiert alles af,
Ba mir haut mancher junger Herr,
Des reit'n g'lernt prav.

Und noh a alta B'schlöisseri,
Döi laug'nts ober nith,
Daß gern kariseiert haut,
Deiz ober mahnts, iß Fried.
Drum mögts a su an Wittwer öiz,
Der ah ausg'rammelt haut.
Wers kröicht, der nehm sih wuhl in oacht
Er kröicht sei löiba Nauth.

Nau gits su alti Wörzala,
Döi lang scho döina höi;
Dau iß kah Wittwer sicher nith,
Dös senn die ärgst'n, döi.

Döi wiss'n vur Gedank'n nith,
Wos fanga soll'n oh,
Oft häierns, und oft sehas nith,
Sie woll'n halt an Moh.

Dau haut mer ana g'fall'n öiz,
Wöi döi ihr Frau haut dingt,
Hauts gleih g'sagt, daß an Löibst'n haut,
Und daß'n Dabends bringt.
Bißwail'n in der Feuerstund
Dau kummt er ner fürs Hauß,
Ih waß scho, daß so gütih senn,
Und mach'n sih nichts draus.

Dös Ding iß grod su ung'scheid nith,
Es geiht mir selber eih;
Sunst lauss'ns Z'noachts die Haußthür off,
Und lauss'ns schlupf'n neih.
Su haut mer öiz a Poar derwischt,
Und g'fraugt: wou kummt er her?
Hauts g'sagt: dös iß des eierstmoal,
Es iß mei Landsmoh ner.

Drey hob'n öiz an Löibst'n g'hat,
Und kahna häits vermouth,
Daß den sei Herz su gottlauß iß,
Und daß er su wos thout.
Die ah haut ohn sein Nohmestog
A neua West'n g'schaft,
Die ander an schöin Pfeiff'nkupf,
Die dritt haut Schnall'n kaft.

Ner schod iß, daß nith alli drey
Grod z'samma kumma senn;
Wer eppet gleih a Kaffets g'west,
Dach nah — wos helfets denn?
Sie hob'n nau anander tröist,
Und kumma immer z'samm,
Und gänga von der Veschper oft
Deiz mitananer hamm.

Horch, Madla! du bist a su putzt,
Und bist su lang nith höi?
Ih spoahr halt meini Kreuzer z'samm,
Und trink kan Kaffee fröih.
Mei Frau döi git mers Göld derfür,
Und wail ih fleißi bin,

So läst mer scho mei Herr a weng
  An in der Kandel drinn.

Dau iß dei Herr a gouter Herr,
  Den nehm fei schöi in acht;
Dös thou ih su, ih spring scho röcht,
  Su bald er mer wos sagt.
Und nau, mei Frau, döi kränkelt su,
  Und wenn ihs fleißi wart,
Dau schenkt er mer es wöi oft wos,
  Daß nehmets sicht, a part.

Und öiz, Ade! für ungout nix,
  Iß als su böiß nith g'mahnt;
Ih hob mein Spieß von weit'n ner,
  Su ohn die Mauern g'lahnt.
Meintweg'n sog mer wos mer will,
  Es mouß doch wauer seyh,
Daß alles dreymoal ärger iß,
  Mir fällts ner grod nith eih.

Die junge Wittwe.

A junga Wittfrau, wer solls mahna,
Döi sagt mer nehmt an alt'n Moh.
Dös thout halt freilih nith leicht ana,
Die zehenst häit kah Freud nith droh.
Sie mouß jo doch a Ursach hob'n,
Dös koh mer sih scho stell'n für,
Denkts eppet goar scho ohn's begrob'n,
Und wos er haut des köihert ihr.

Sollts goar denn ka, Fra Boß, nith geb'n?
Döi fräugt: worum an Alt'n denn?
Wöi könnt denn su a Heureth g'scheg'n?
Mer waß jo wöi die Weiber senn.
No endlih iß doch ana kumma,
Sie geiht zwoar ner ung'fähr verbey,
Und sagt: Wos hob ih denn vernumma,
Fra Boß! von ihrer Bräiterey?

Dau hob ih freilih wundern möiss'n,
Wos schert mer sih denn um die Leut,
Worum daß g'schicht? dös läst sih schlöiss'n,
Denn sehes, ih hab goar kan Neid;
Und um des bißla Alter weg'n,
Dau ligt jo weiter goar nix droh:
Dau wär mir selber nix droh g'leg'n,
Er sicht jo noh ganz frisch der Moh.

„Er soll öiz wöi er will aussegn,
„Fra Boß! dau ligt mer nith viel droh;
„Wos iß denn mir ohn Leut'n g'leg'n?“
Su fängt dernau die Braut draf oh;
„Es soll mei Hitz seih Kält vertreib'n,
„Er mir die Hitz mit seiner Kält:
„Und su wöis iß, Fra Boß! wörds bleib'n,
„Und wenn er sunst kan Mensch'n g'fällt.“

Der Bauer und der Löffel.

Es haut a moal an Bauern geb'n,
Halt weit dau ub'n in Geböirg;
Kan närrschern haut kah Mensch noh g'seg'n,
Als wöi in alt'n Hanna Görg.
Der mit der Frau und mit sein Leut'n,
Haut könna ganzi Tög fortstreit'n,
Und selt'n könna rouih seyh,
Als biß er z'Noachts iß g'schlauff'n eih.

Er haut sein eigna Löff'l g'föihert,
Su grauß wörd selt'n aner seyh;
Und daß'n kans in Hauß ohröihert,
So spört ern in a Thrua eih.

Denn

Denn häit'n ans derzörna woll'n,
Häits ner sein Löff'l nehma soll'n;
Mer haut'n ober su nith braucht,
Er haut in kan sei Maul nith taugt.

A moal im Summer, längst'n Tög'n,
Wöi alles af'm Feld iß draus,
Wöi leicht koh nith a Unglück g'scheg'n?
Deiz kummt in Durf a Feuer aus.
Mer fängt af amoal oh zon leit'n,
Scho sicht mers af'm Feld von weit'n,
Gleich läft af a moaul alles z'samm,
Der Hanna Görg geiht longsamm hamm.

Er haut halt g'wiß nith laf'n könna?
In Durf noh thout er longsam geih.
Deiz schreies, Görg! ba euch thouts brenna,
Uy, Wötter! sagt er: dös wär schöi!
Könnt ih doch ner vür all'n Dinga,
Döi Thrua as mein Hauß raus bringa,
Und häit mein grauss'n Löff'l draus,
Nau scheret ih mih weng ums Hauß.

Und wöi er hüh zon Hauß thout kumma,
Su brennts ner ub'n rum in Doch;
Er haut ner g'schwind die Thrua g'numma,
Die ander Woar trog raus wer mog.
Deiz iß er mit der Thrua g'fall'n,
Dau schreit er: O ihr Leut! vur all'n,
Helft mir döi Woar dau glab'n af,
Ner tret kans af mein Löff'l naf.

Der Wächter.

Du armer Wächter dauerst mih,
Ih denk röcht oft ohn dih;
Wenn du moust rum geih in der Kält,
Und ih in Bett drinn lieg.
Wenn oft die Noacht su finster iß,
Obs regn't oder schneit,
Wenns dunnern und wenns blitz'n thout,
Der Wächter bläst und schreit.
Mih wundert, wöi a Wächter ner,
A Wächter bleib'n mog?
Der ba der Noacht nith schlauff'n koh,
Und ärbet doch ban Tog.
Und wörd su selt'n reich derbey;
Wos bringt er denn dervoh?
Wenn aner störbt, so sagt mer halt:
Dau liegt der arm' Moh!

Der Schneider und sein Jung.

A Schneider haut an Junga g'hat,
An Boub'n, wöis halt senn;
Iß aner gout, senns alli gout,
Wos will mer mach'n denn?
Der Schneider der haut Kinder g'hat,
Ganz klani noh derzou;
Die Frau hilft neha ihr'n Moh,
Die Kinder wart der Bou.

Der Bou iß ober g'scheuter g'west,
Er haut kah Freud nith droh;
Wenn er die Kinder wart'n soll,
Läft er a wail dervöh.
Und haut ern zou der Aerbet thou,
Döi haut'n goar nith g'freut!
Su longsam haut noh kaner g'neth,
Und Stich erbärmlih weit.

Der Master sagt: Ih sog ders ner,
Ih jog dih scho dervoh.
Kah su an Tropf'n trift mer jo
In ganz'n Land nith oh.
Dau steiht der Bou, und schaut'n oh —
Haut wuhl noh hamlih g'lacht.
Und moring haut ers wieder su,
Und oft noh ärger g'macht.

Deiz ober wörd der Master bäiß,
Dös iß kah Wunder nith;
Und sagt: Wos willst denn thou? des sog!
Den Aug'nblick! dau ried!
Deiz ärbet, oder wart des Kind,
Ried, oder es git Wix!
„Ih wart kah Kind und ärbet nith,
„Ih will von bad'n nix.“

Die mißvergnügte Heurath.

O wenn ih ner nith g'heuret häit,
Oeiz wüst ih wos ih thät;
G'reut hauts mih scho viel hundertmoal,
Es iß halt ober z'spät.
O Eihstand! dös hob ih nith g'wüst,
Daß du a su a Weihstand bist,
Ih häit mih g'höit vur dir,
Und besser g'seha vür.

Mir iß der Tog als wöi die Noacht,
Fast jedes werd mer z'lang;
Van Tog verdröist mih wos ih sieh,
Af d'Noacht, dau wörds mer bang.

Uns

Und hob des Herz nith daß ihs sog,
Daß ih mei Lad an Mensch'n klog!
Ih machs nith besser mit
Ob ih schweig oder ried.

Vür mih wörd wuhl kah Mittel seyh,
Kah bessers, als Gedult.
Mer haut mih jo nith g'näith derzou,
Und haut kah Mensch die Schuld.
Konst du nith kumma, löiber Taud!
So gieb mir doch an andern Rauth!
Und sog: wos fang ih oh?
Ih hob an alt'n Moh.

Der

Der Laufer und der Jäger.

An alter Lafer af der Strauss'n
Trift ung'fähr su an Jäger oh;
Von aller Welt bin ih verlauss'n!
Wail ih öiz nimmer laff'n koh.
Wär ih mei Lebta sachta ganga,
Vielleicht ging ih öiz gräder her.
Ih hob an Gaul in laff'n g'fanga
Der mit an junga Groaf'n wär
Van Jog'n in an Sei nei g'loff'n.
Horch! wos der mir versproch'n hauf;
Ih hob sei G'noad in Alter z'hoff'n,
Und öiza bett'l ih doch mei Braud.

Der Jäger sagt: dau willst öiz klog'n,
Mahnst du, du bist der anzi denn?
Dös könna ih und meiher sog'n,
Döi mit uns gleichi Bröider-senn.
Ih hob, dau konst mein Abschied les'n,
An Oberst zou an Herrn g'hat,
Ba den bin ih viel Jauer g'wes'n,
Und hob'n mit ins Feld beklad.
Den hob ih von zwöi recht'n Törk'n
Des Leb'n g'rett mit Leb'nsg'foahr;
An hob ih g'schoss'n wöi an Spörk'n,
Der ander häit'n g'fanga goar.
Den hob ih ober gleih von hint'n,
Su g'schwind als ner haut könna seyh,
Dau schau, mit derer Doppelflint'n,
Noh g'schoss'n hint in Rück'n nei.
No, sagt er: Kaspar! du wärst seha,
Dau haust mei Händ, du bleibst ba mir,
Wär er nith g'storb'n, wärs a g'schea —
Allah, wos koh denn ih derfür?
Daß ih, wöi sonst, af meiner Flint'n,
Su fröih und oabends nimmer koh,
Des Kurn öfters meiher find'n,
Und ah su nimmer schöiss'n koh;

Drum

Drum haut die Frau mih nimmer b'halt'n,
Und haut öiz schon an Junga b'stellt;
Sie sagt: wos thout mer mit den Alt'n?
Der, glab ih, daß er besser g'fällt.
Und also, Brouder! dau konst seg'n,
Es git scho meiher Leut wöi du.
Ih kon dir ober ah nix geb'n,
Wail ih su weng hob g'spoahrt als du.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Die Tabackpfeiffe.

Mei Nachber iß af d'Körba ganga,
  Und schöibt sei schöina Pfeiff'n eih.
Deiz sollt mer den in Sock nei langa?
  Und so wos könnt jo müglih seyh?
Zon Glück noh haut er d'Frau mitgnumma,
  Denn, nehmt mer ner die Weiber mit,
Nau dörf mer, wenn mer will, hamkumma,
  Sey's noh su späth, sie zank'n nith.

Deiz thännes dau su rummer schlaf'n,
  Sie gänga hüh, sie gänga her;
Sie thänna ober doch nix kaf'n,
  Als wenn nix zou verkaf'n wär.

Der Moh sagt: No wos sichst denn meiher?
Du sichst jo alles dreymoal oh?
Dau g'fälts mer öiz in Wörthshauß eiher,
Mih dörst, daß ih nith bleib'n koh.

No endlih senns ins Wörthshaus kumma,
Sie häiten a gouts Böier kröigt,
Sie hob'n gouti Freund dau g'funna,
Und wär halt alles röcht vergnöigt.
No öiza ner g'schwind raus die Pfeiff'n,
Es raucht jo all's in ganz'n Hauß;
Und wöi der nei in Sock thout greif'n,
Oeiz iß, mei Seil! die Pfeiff'n raus.

Dau sitzt er öiz, fängt oh zon floug'n,
Greift g'schwind in alli Tasch'n nei,
Er thout in ganz'n Ruck durchsouch'n,
Und mahnt, sie mouß noh drinna seyh.
Die Frau koh fast kah Wurt nith ried'n;
Doch endlih sagts: die Pfeiff'n raus!
O, löiber Gott! öiz bin ih z'fried'n,
Iß dös mei theuersts Stück in Hauß.

Der Moh, der sagt: um döi iß g'scheg'n;
Deiz horch! wir woll'n löiber göih.
Es haut scho kans nith trink'n mög'n,
Und lauss'n s'Böier hamlih stöih.
In ganz'n Hamweg, läst sie denk'n,
Iß von der Pfeiff'n stets die Ried;
Die Frau haut g'sagt: ih mögt mih henk'n,
Wos nehmst döi schöina Pfeiff'n mit?

Deiz sagt der Moh: wos denn vür ana?

Die Frau.

Haust alti Storn g'noug derhamm.

Der Mann.

O mei, schweig still! ih hob sunst kana;
Su alti, döi senn z'broch'n z'samm.

Die Frau.

So häist halt döi in Obacht g'numma;
Wenn ih a su wos häit ba mir,
Mei Händ wär nith zon Sock raus kumma,
Su iß halt ober all's ba dir.

Su haut dös Ding kah End nith g'numma,
Die Frau fängt immer ärger oh;
Sie thout, biß daß ins Bett geiht, brumma,
Af d'lezt verdröists halt doch in Moh.
Er sagt: öiz häier af zon ried'n,
Ih mahnet, du häist g'noug scho g'red't;
Und lauß mih öiz in Bett mit fried'n,
Sie schweigt, doch ober seufzts in Bett.

Kam iß noh röcht der Tog ohbroch'n,
So fällt er scho die Pfeiff'n eih,
Und sagt: wöis iß zon Bett raus kroch'n,
Dach Gott! wou wörd die Pfeiff'n seyh?
Deiz sagt der Moh: Ih will der sog'n
Zon letzt'nmoal, dös sog ih ner,
Mach nith, daß ih noh zou mouß schlog'n,
Und thou, als wenns nith g'schea wär.

Die Frau.

Su — goar zouschlog'n! su wos freut mih,
Dös wär a neuer Brauch in Hauß.
Deiz daß ih sog: die Pfeiff'n reut mih,
Ließt g'wiß ohn mir dein Zur'n aus.

Der

Der Mann.

Du bist jo selber ah mit ganga,
So häist halt du draf geb'n oacht;
Wöi der in Sock haut woll'n langa,
Häist hint'n her an Lerma g'macht.

Die Frau.

Deiz, ih koh g'wiß dei Pfeiff'n höit'n!
So häist mers g'sagt, wöists hob'n wollst.

Der Mann.

Ih thou ders öiz noh moal verböit'n,
Und sog der ner, daß d'schweig'n sollst.

Die Frau.

No, wenn ih mouß, so will ih schweig'n,
Doch ober denk'n dörf ih droh?

Der Mann.

Du kröigst, mei Seil! noh Auerfeig'n
Wennst meiher redst a Wurt dervoh.

No,

No, ober endlih, öiz wörds schweig'n,
Sie traut halt nith, ih bild mers eih;
Sie läst ner öiz su Seufzer steig'n,
Sagt still: Wou wörd die Pfeiff'n seyh!
No, sagt der Moh: du seufz ner meiher;
Ih mach doch noh daß d'schweig'n moust.

Die Frau.

Horch, Görg! ih koh, waß Gott! nith eiher,
Biß du mir s'Maul verbind'n thoust.

Die Kindschenk.

A Moh, ih waß nith wou er wohnt,
A rechter proaver Moh;
Den treff ih körzlih grod a moal
Höi in an Wörthshauß oh.
Dau redt mer su von allerhand —
Ih waß öiz selber nith;
Es wörd von Kindtaf, und dernau
Von G'vatterschaft die Ried.

Der Moh haut su vertraulih g'redt,
Er haut mih selber g'freut;
Er nennt dau seini G'vattern her,
An ganz'n Bünd'l Leut.
So sog ih, Herr! wöi haut er denn
Döi Leut su z'samma broacht?
Ja, sagt er: Herr! dös iß halt wos,
Dau wou mer kan drum fraugt.

Mei

Mei Frau haut dreizi Kinder g'hat,
Denn oachta leb'n noh;
A Moh der dreyzi G'fattern g'winnt,
Des iß doch g'wiß a Moh?
Dau gits scho Leut, döi klog'n drum,
Und ih hob drüber g'lacht;
Ih hob mer scho an gout'n Tog
Ba jeder Kindtaf g'macht.

Ih hob halt denkt: öiz iß a su,
Die Woar iß amaul dau;
Wennst ah a Gläßla meiher trinkst,
Dös macht nith oarm nau.
Und hob ah scho an gout'n kaft,
Ih hob scho g'wüst vurher,
Daß ih, a's lauter Hüflichkeit,
Am mahnst'n trink'n wär.

Denn, Herr! für meini G'vatterleut
Hob ih scho fleißt g'sorgt;
Wörd oft ba derer G'leg'nheit
In wöi viel Häusern borgt.

Su bald ih ner wos g'wittert hob
Von derer löib'n G'schicht,
Hob ih dös bißla Göld a wail
Vurher scho z'samma g'richt.

Doch sog ih ahns wöis ander ih,
Mir hauts fast immer g'lückt;
Ih hob su proavi G'vattern kröicht,
Döi hob'n schon wos g'schickt.
Und nau, mei Frau döi hob ih g'schount,
Viel Ess'n häit ihr g'schatt;
Dau hob ih nau, fast alli Tog,
Wos bessers z'essen g'hat.

Deiz ober halt des eiherstmoal,
Ih denk mei Lebta droh;
Dau lieg ih fröi, vur lauter Angst,
Die Strümpf verkeihert oh;
Und geih su mit zon G'fattern hüh,
Und ah su wieder hamm;
Und wöi in mei Stub'n kumm,
So lach'ns alli z'samm.

Und doch hob ih den Weg dernau
Zwölfmoal noh saber g'macht;
Und mit'n Strümpf'n hob ih mih
Scho g'numma schöi in acht.
Deiz glab ih ober allawail,
Von aller derer Woar,
Bin ih mei Lebta frey dervoh,
Der G'spaß iß öiza goar.

Der

Der Kalender.

Der Mann.

Haust wieder kan Kalender kaft?
Sog ner: wenn kafst denn an?

Die Frau.

Wenn aner ner an Grosch'n kost,
Denn eiher kaf ih kan.
Daß ih dau fufzi Kreuzer gieb,
Will schaua, wer mih neith;
Häit denkt, du wüst von verd'n noh
Wos in Kalender steiht.

Der Mann.

Von verd'n soll ihs wiss'n noh,
Wos in Kalender steiht?
Soll wiss'n, ih, wenns finster iß?
Und wenn der Mond afgeiht?
Soll wiss'n, wöi des Weter wörd?
Obs regn't oder scheit?
Dös alles wenn ih wiss'n thät,
Dau wär ih freilich g'scheit.

Die Frau.

Dau brauch ih kan Kalender ih,
Dös waß ih scho a su.
So mouß ih doch g'wiß g'scheiter seyh,
Viel g'scheiter als wöi du.

Der Mann.

Ja wast denn, wennst laxöiern sollst?
Wennst schrepfst und z'audern läst?
Wöi wast denn nau die Feyerta?
Und wöi die andern Fest?
Wöi wast denn wos von Weter nau,
Obs wöist wörd, oder schöi?

Die Frau.

Dau brauch ih dein Kalender nith,
Dös kon ih su verstöih.
Wenn mir mei Pfändla glimma thout,
Su unt von Bud'n af,
So gits an anders Weter nau,
Dau wett ih immer draf.
Dös waß ih doch wenns Sunta iß,
Und waß die andern Tog,
So brauch ih kan Kalender nith,
Soll drinna steih wos mog.

Die Brille.

Sog mir doch ahns ums Himmelswill'n,
Worum kah Mensch von seiner Brill'n
Noh nix derziehlt und g'schrieb'n haut?
So will ih öiz vur all'n Dinga,
A Löid von meiner Brill'n singa,
Denn döi hilft mir as aller Nauth.

Wenn ih sollt pflastern af der Strauss'n,
Und sollt die Brill'n drunt'n lauss'n,
So wär mir scho döi Ärbet z'feih.
Und wenn ih nau su klani Sach'n
Goar ba der Noacht ban Löicht sollt mach'n,
Wöi könnt ih ohna Brill'n seyh.

Wenn ih af derer Welt sollt leb'n,
Und wenns nith thät a Brill'n geb'n,
Ih wüst nith wos ih mach'n sollt.

Ih könnt nith les'n, könnt nith schreib'n,
Mei ganza Sach möist unterbleib'n,
Und alles, wos ih mach'n wollt.

Viel tausend könnt'n ohna Brill'n
Nith af der Welt in Hunger still'n,
Wos des nith für a Unglück wär?
Wenn döi, döi ohna Brill'n seg'n
Den andern all'n möist'n geb'n,
O Gott! dau gings oft schmachti her.

Mih ärgerts daß mer sih will schäma
A Brill'n af die Nos'n z'nehma,
Und wenn mer doch nix seha thout;
Nau wenn mer sih lang g'noug haut b'sunna,
Und haut doch sunst kah Mitt'l g'funna,
Nau iß jo doch die Brill'n gout.

Drum will ih künfti, löiba Brill'n!
Vur aller Welt, und in der Still'n,
Mein woahr'n Dank bezeig'n dir;
Will stets mit Achtung von dir rid'n,
Ner du machst mih in Alter z'fried'n,
Und wou ih bin, bist du ba mir.

Der alte Wittwer.

An alter Moh, wer koh vürs sterb'n,
Den scho zwa Weiber g'storb'n senn,
Der haut an Vett'rn, der will erb'n,
Der sagt zou ihm: wos will er denn?
Häit wärlih glabt, er thät sih schäma;
A Moh, der scho su alt, wöi er,
Der will sih noh a Frau öiz nehma,
Möcht wiss'n, wos die Ursach wär?

Der Moh, der schweigt, iß ganz gedulti,
Und sagt: Herr Vetter! wart er ner;
Ih bin ihn zwoar ka Antwort schuldi,
Doch horch er, wos die Ursach wär:

Ih hob jo kana nith vergeb'n,
Doch kon ih ah nith laſ'n mit,
Wår ana noh dervoh ohn Leb'n,
So brauchet ih öiz kana nith.

Die eiherſt, horch er! hob ih g'numma,
Wails g'weſ'n iß, ſchöi, jung und g'ſcheit.
Wår ana dreimoal reicher kumma,
Sie häit mih ſelmoal nith ſu g'freut.
Und nau, in ihr'n beſt'n Tog'n
Iß g'ſtorb'n, und noh goar nith alt;
Dau hob ih Lad erbärmlih trog'n;
Hob denkt, öiz ſterb ih ſelber bald.

Su verzi Tog fort hob ih trauert,
Su kläglih als mer trauern koh:
Es haut mer gleih die Haut ſcho g'ſchauert
Wenn mih haut ana g'ſeha oh.
Doch ung'fähr iß nau ana kumma,
Döi haut mih tröiſt, dös haut mer g'föhlt,
Döi hob ih, wails iß reich g'weſt, g'numma,
On derer haut mih g'freut des Göld.

Und

Und öiz, Herr Vetter! will ihn sog'n,
 Worum daß ih die dritt noh nehm:
Ih mahn su in mein alt'n Tog'n
 Iß mir a Frau noh recht bequem.
Döi soll mih wart'n, soll mih pfleg'n,
 Und in mein Alter tröist'n goar.
Sog er öiz, wos er mog, maintweg'n,
 Er kröigt halt nix von meiner Woar.

Klauß an der Kirchweih.

Heunt iß Körwa in mein Hauß!
Sagt mei alter Vetter Klauß:
Löiba Frau! fang oh ba Zeit,
Mach dei Sach ner dös moal g'scheit.
Gleih, des mouß der Ofong seyh,
Z'eiherst trägst die Köichla reih;
Mach Kaffee, zwou Kand'l vuhl,
Denn ih glab, mer trinkt'n wuhl;
Mach'n fei röcht dick und gout,
Daß er jed'n schmeck'n thout.
Und z'Mittog, wos machst denn dau?
Su a Supp'n, und dernau
Mit' ra su a rauth'n Bröi,
Su, wöi unser Wörthi höi;
Halt a su a G'schnälzi nei,
Wär'n Krebs und Kniedla seyh.

Und

Und nau trägt mers Rindfleisch af,
Steck su gröini Blödla draf.
Gieb halt af dei Sposau acht,
Daß dau wörd kah Fehler g'macht;
Daß ders nith die Hitz verzöigt,
Und daß kani Blauss'n kröigt;
Nehm fei Solz und G'wörz in acht,
Sunst'n wörst, mei Seil! ausg'lacht.
Und ban Höiern siech dih vür,
Denn dau wär die Schuld ohn dir;
Denn du wasts, sie ess'ns gern,
Wenns nith goar z'lang braut'n wärn.
Mach Salot, fei allerhand,
Denn dös sicht dir goar galant,
Wenn er schöi su dort'n steiht,
Wöi'n jeder gern häit.
Und mit derer bast'n Woar,
Machs halt apetittlih goar.
Ober, horch! wos thän mer denn?
Wail die Gäst su vürnehm senn;
Mouß jo g'wiß a Nauchtisch sei,
Mahnet halt, su Krebs zon Wei,
Butter, und an g'scheit'n Käß;
No, lauß geih, wos kost denn dös?

Bist nau fertig, putzt dih schöi,
Nau konst rei in d'Stub'n geih.
Deiza hob ih alles g'sagt,
Doch, noh ahs, af mih gieb acht;
Und nau schenk dein Gäst'n eih,
Mih thou nith vergess'n feih,
Su derzwisch'n, mohn mih droh,
Daß ih öfter trink'n koh;
Sicher dörfst der bild'n eih,
Daß ih nau wär freundlih seih.

Deiz, ihr löib'n Körwagäst!
Iß nith alles g'west afs best.
Nehmt verlöib, lebt wuhl und g'sund,
Wenn des Jauer wieder kummt,
Woll mer alles bringa eih,
Dös moal hauts nith könna seyh.

Das Bier.

Ih hob mein Lebta höiern sog'n,
Des Wasser macht an blöid'n Mog'n;
Und thou doch su viel Leut öiz kenna,
Döi su viel Wasser trink'n thänna.
Sie sog'n: daß su g'sund soll seyh,
Ih ober siech dös Ding nith eih.
Mir schmeckt mei bißla Böier gout.
Und spühr nith daß wos schod'n thout,
Su, wenn ih fröih thou wasch'n mih,
Trink ih a bißla Wasser ih;
Su bald ih ober meiher nehm,
Nau iß mers Wasser unbequem,
Mir schmeckt des Wasser nith in Schou,
Viel wenger, wenn ihs trink'n thou;
Es rumpelt mir scho gleih der Mog'n,
Er will kah Wasser nith vertrog'n;

Des Böier ober nehmt er oh,
Su viel ner, als ih trink'n koh.
Und wenns denn die Natur nith leid,
So iß jo besser, daß ihs meid.
Des Wasser iß halt gräilih dünn,
Ih find kah Farb, kan G'ruch nith drinn.
Sicht nith a Gloß brauns Böier schöi,
Wenns eihg'schenkt af'n Tisch thout stöih.
Des Böier schmeckt halt immer gout,
In Winter, wenn mers wärma thout,
In Summer, frisch von Kehler her,
Wüst bald nith wou wos bessers wär.
Es mouß scho in der Welt su seyh,
An schmeckt des Böier, an der Wei,
Der trinkt an Brondwei, der Kaffee,
Der Chocoladi, der an Thee.
Doch der von Wasser leb'n koh,
Der bringt am mahnst'n Göld dervoh.

Das Wasser.

Er, Böirbauch! wer hauts denn g'sagt?
Daß er a su an Lärma macht,
Und haut des Wasser runter g'setzt,
Und noh derzou die Leut verhetzt;
Als wenn das Wasser schoal und leer,
Und all'n Leut'n schädlih wär.
Und, daß er sagt: es iß su dünn,
Er find kan G'ruch, kah Farb nith drinn.
Es trink'ns wuhl scho rechti Leut,
Und leb'n lang, und bleib'n g'scheit.
Haut er denn in sein ganz'n Leb'n,
No af der Welt nix schöiners g'seg'n,
Als wöi a Böier in an Gloß?
Dau schreit er: als wärs wunder wos!
Vom Wasser kummt des Böier her,
Wer gout, wenn wenger drunter wär;

Für

Für euch iß ober dös scho gout,
Wails sunst die Köpf ner z'reiss'n thout.
Ihr Böierzapf'n! alle seyd
Nith eiher, als ban Böier g'scheit.
Wenn ihr den Trunk noh lub'n thät,
Der an oft hauch in Bauch afbläht.
Wen haut denn noh das Wasser g'schadt?
Daß er a su a Maul haut g'hat:
Und wenn er s'Wasser runter setzt,
Koh seyh, er iß noh frauh af d'letzt,
Wenns Göld zon Böier nimmer langt,
Daß nau des Gloß mit Wasser prangt.
Doch wail er ner noh dös sicht eih,
Daß grod su af der Welt mouß seyh,
Und jeder thou koh wos er mog,
Und trink'n, wos'n schmeckt, all' Tog.
Drum trinkt a jeder, wos er will,
Dös thou er ah, und schweig er still.

Die Weinkenner.

Mer haut a moal an Wei verkaft,
  Scho lang höi in an Hauß;
Den haut mer scho vurher versoucht,
  Und Prob'n geb'n aus.
Denn su wos, dös verstöiht sie scho,
  Versoucht mer scho vurher.
Gout iß er, haut a jedes g'sagt,
  Halt ober, z'theuer ner.

Deiz kumma zwöi, verlanga ah
  A Pröbla von den Wei;
Der ah nehmts Gloß, er trinkt goar nith
  Er schlärft'n ner su neih.

Und

Und su versoucht er'n zehamoal,
Es haut g'wiß goar nith g'leckt;
Ih häit halt g'mahnt, an recht'n Schluck,
Nau wüst mer wöi er schmeckt.

Und wöi er'n haut oft g'noug versoucht,
Su fängt er endlih oh:
Der Wei, noh — der iß gout su weit,
Und doch wos find ih droh;
Ner ahs a su, ih waß nith röcht,
Koh seyh, es deucht mih ner;
Ih mahn halt su, ih schmecket wos,
Als wenns a Lehder wär.

Deiz sagt der, der in Wei verkaft,
Herr! ner kah närrscha Woar;
Ih glab, der Herr veröiert sih,
A Lehder? wos nith goar.
„No Herr! ner gout, ih kenn mein G'ruch."
Deiz nehmt er wieder s'Gloß,
Und sagt: es röicht halt doch a su,
Su wöi a Jugt'n, wos.

Deiz nehmt der ander ah das Gloß,
Und trinkt just su wöi der.
Der lacht, und sagt: und ih röich wos,
Als wenns a Eis'n wär.
No öiz, der röicht an Eis'n goar,
Des möis'n Kenner seyh!
Der eiherst haut a Lehder g'schmeckt,
Den fällt a Eis'n eih.

No endlih sog'ns: sog der Herr,
Ner gleich in nächst'n Preiß.
Und wöi ers sagt, so schreia döi:
Herr! dös iß as der Weiß;
Dau waß der Herr öiz mit an Wurt,
Und wos er kröicht dernau,
Die Hälft b'halt ih, die ander Hälft
Nehmt mei Herr Vetter dau.

Su hand'lns öiz noh fort a wail,
Und ried'n hüh und her;
Sie sog'n wuhl, der Wei wär gout,
Wenn ner der G'ruch nith wär.

Doch endlih, wöis lang g'noug haut g'währt,
 Gleih wuhl, so schlägt er eih;
Deiz ober will ih seha ih,
 Wos in den Wei wörd seyh.

No, öiz mouß dös des eiherst seyh,
 Mer geiht in Kehler noh,
Dau legt mern unters Sieg'l öiz,
 Und reist die alt'n roh.
Af d'Woch'n, gleih die nächst'n Tog,
 Denn eiher kohs nith seyh;
Dau kumma scho die Fässer her,
 In döia wörst mern neih.

Doch, daß dös Ding nith eiwi wörd,
 Dös Foß iß endlih leer;
Wär ober af der Welt häit denkt,
 Daß dau wos drinna wär?
Es iß halt ober doch a su,
 Su närsch mers denk'n koh,
Von Eis'n ligt a Schnälla drinn,
 A jugtes Rämla droh.

Dös ober senn doch Kenner g'west?
  Denn su wos, dös iß schöi;
Wer freilih su a Zunga haut,
  Der mouß in Wei verstöih.
Sie hob'n selber d'rüber g'lacht,
  Dös Ding haut ihnen g'fall'n.
Der eiherst haut dös Leder g'schmeckt,
  Der ander goar die Schnall'n.

Die zweierlei Weine.

Es iß a moal in Weiland drinna,
(Mer trinkt nith überohl an Wei.)
Wous g'west iß, kohn ih mih nith b'sinna,
Meintweg'n mogs in Ungarn seyh.
Dau iß a Moh von Land reih kumma,
An alter proaver Bauersmoh,
Der haut a bißla meiher g'numma,
Als wöi er sunst vertrog'n koh.
Deiz mahnt er scho, der Weg iß enger,
Er geiht nith heunt, wöi sunst, su gout,
Su deuchts'n ah, der Weg wär länger,
Wöi doch ner su wos kumma thout?
A poarmoal iß er nieder g'fall'n,
Deiz sagt er: su wos schickt sie nith;
Ihr Herrn, dös sog ih vür all'n,
Merkt af, wos ih mit euch öiz ried.

Ih

Ih will euch ner döß ani sog'n,
 Macht mit mir dau kah närrscha Woar;
Denn su wos kohn ih nith vertrog'n,
 Scho dreymoal niederwerff'n goar.
Denn schaut, es könnt a Unglück g'scheg'n,
 Wos habt er denn nau a dervoh?
In Grob'n bin ih su scho g'leg'n,
 Döß sicht mer jo mein Kitt'l oh.
Seyd mit anander gout und ani,
 Denn von mir seyd ihr allzwöi proav,
Und ohn den Bahm, schaut oh, dau lahn ih,
 Und geih nith biß ihr häiert af.
Grod geiht a Herr su af der Seit'n,
 Haut alli Wurt verstand'n schöi,
Der sagt: Mit wem wollt ihr denn streit'n?
 Wou senn denn öiz die andern zwöi?
Gäht fort, gäht euern Weg in Fried'n,
 Ih siech jo dau kan Mensch'n nith.

Der Bauer.

No, Herr! er koh dau nix drei ried'n,
 Die andern zwöi bring ih scho mit.
Doch ober, geih er her, und horcher!
 Ih wills derziel'n kurz und gout:

Denn, Herr! ih bin, mei Seil! ka solcher,
Der nith waß wos er ried'n thout.
Ih hob von junga und von alt'n
Heunt trunk'n, und mei Seil! nith zweng;
In Ohfang hob'ns z'samma g'halt'n,
Wöis ober nau haut g'wärt in d'Läng,
Deiz wörft der Jung in Alt'n nieder,
Drum ried ih ihnen eb'n zou,
Seyd mit ananđer ani wieder,
Wos hilft denn mih dös närsch Gethou;
Dau mahnt a jeder, er iß g'scheiter,
Und, Herr! wos nutzt dös streit'n denn?
Dau bleib ih öiz, und geih nith weiter,
Biß wieder allzwöi ani senn.

Der Gelehrte und seine Frau.

A G'lehrter, wos er grod iß g'wes'n,
Döö waß ih weiter nith su g'nau;
Ih hobs halt in an Bouch drinn g'les'n,
Und der haut g'hat a schöina Frau.
Allah, der Herr, der haut ner immer,
Su, wöis ba meihern iß der Brauch,
Fast nix als g'les'n, und seih Zimmer
Iß b'ständi von Taback vuhl Rauch.

Die Frau hauts etlihmoal proböiert,
Iß zou ihn in die Stub'n neih,
Will seha, ob'sn denn nith fröiert,
Ob nith die Mad soll schier'n eih?

Su lang, als ober drinn iß g'wes'n,
  Wen nir koh hinternſ, dös iß er,
Er thout halt in sein Bouch fort les'n,
  Als wenn kah Mensch nith bey ihn wär.

Die Frau, wer kohn ihr's denn verdenk'n?
  Haut doch su g'labt, s'iß nith goar schöi,
Fast immer ner ohn Böichern henk'n,
  Und selt'n aß der Stub'n geih.
Wenn ih ner könnt a Mitt'l find'n?
  Sie b'sinnt sih hüh, sie b'sinnt sih her,
Sie glabt, er könnt jo goar derblind'n,
  Wos dös nau für a Unglück wär.

A moal, dös iß su oft nith g'scheg'n,
  Er sicht ban Tisch recht munter aus;
Die Frau häit d'rüber wundern mög'n,
  Sie läst sie ober doch nith raus.
Mer thout öiz su verschied'ns ried'n,
  Es wörd goar von der Löib die Ried,
Die Frau, döi lacht, sagt: ih bin z'fried'n,
  Wär ner dös b'ständi les'n nith.

Daß

Daß du doch von der Löib konst sog'n,
Wos löibst denn du sunst, als a Bouch?
Häit ih nith su an gout'n Mog'n,
Dös les'n häit ih lang scho g'noug,
Ih wollt, daß ih a Bouch könnt wär'n,
Und ans, wou du a Freud häist droh,
Nau glabet ih, du häist mih gern,
Su ober, spühr ih weng dervoh.

Nith viel häits g'fehlt, der Herr thät lach'n,
Und sagt: worum den goar a Bouch?
Wos sollt ih mit'n Bouch denn mach'n?
Hob ih denn nith scho Böicher g'noug?
Doch häier, wennst a Bouch wollst wär'n,
Dös möist halt a Kalender seyh,
Den haut mer grod a Jauer ger'n,
Nau stellt mer sih an neua eih.

Das hochmüthige Mädchen.

Es haut a moal a Madla geb'n,
Still, fleißi, erber und ah schöi;
Su wär'n wuhl noh meiher leb'n,
Dös läst sih jo scho su verstöih.
Mer häit nauch all'n fraug'n könna,
Als ner dös ani, ner kah Göld;
Und doch mögts oft vur Hauchmouth brenna,
Und haut 'rer doch ohn all'n g'fehlt.

A moal iß hüh zon Pfarrer ganga,
Und sagt: oach! Sie verzeiha mir,
Ih waß nith wos ih soll ohfanga,
Oach! wüßtens denn kan Rauth dervür?

Mih,

Mih, leider! thout der Hauchmouth plaug'n,
Und su a Stolz, röcht unverschämt;
Ih hob halt denkt, ih will ner fraug'n:
Eihs ärger überhand noh nehmt.

Der Pfarrer, der sagt ganz geldulti,
Es wörd sie geb'n mit der Zeit;
Du bist g'wiß reich? dös iß droh schuldi?
„Dach, löiber Herr! dau fehl'ns weit,
„Sie dörf'n wuhl scho varm sog'n;“
Deiz sagt er kohn ihs nith versteih,
Thou ner dein Houchmouth ham mit trog'n,
Er wörd dir nau scho su vergeih.

Jeden sein Glaube.

Oft in der Welt, ba tausend Sach'n
Kummts pur ner af'm Glab'n oh;
Denn mancher glabt wos bis zon lach'n,
Es iß oft kah Gedank nith droh.

Mei Vetter, der glabts heunt noh immer,
Su iß kah g'scheiter Moh, wöi er;
Und git nith leicht an, der daß dümmer
Und ung'schickt g'noug zo all'n wär.

Veit glabt sei Frau döi mog kan andern,
Er glabt scho goar, sie iß'n treu,
Und sehet ers oft rummer wandern,
Dau wär sei Glab scho lang verbey.

Glabt haut mei Nachber g'wiß, öiz erbt er,
Su bald sei alter Vetter störbt,
Dau haut mer ober glabt, öiz störbt er,
Der Vetter haut'n ganz enterbt.

Der glabt, sei Suh mouß Pfarrer wär'n,
Studöiern mouß mit G'walt der Bou;
Deiz lernetern sei Handwerk gern,
Er iß halt ober z'dumm derzou.

Der Mezker glabt, er schwürt noh drüber,
Er böist ohn jed'n Ochs'n eih,
Und bleibt ihn oft 's wöi viel über,
Su koh mer gout a Mezker seyh.

Oft, glabt ah Wirth, mer thouts nith spühr'n,
Wenn er sei Böier dünner macht;
Er mog nau flouch'n oder schwür'n,
Mer haut'ns doch ins G'sicht scho g'sagt.

Der

Der Spieler glabt, er koh scho ziehl'n
Dös Göld, dös er heunt g'winna will,
Und thout oft seins in Sock verspiel'n,
Nau geiht er hamm, in aller Still.

Der Moh, der glabt, ba solch'n Föll'n
Bringt ihn der Fluß sei Frau noh um;
Er waß halt nix von der Botell'n
Mit Brondwei, döis in Sock trägt rum.

Der ander glabt, sei Frau störbt richti,
Er häit scho g'wißt wou ana wär;
Iß döi öiz wöi a Reih su flüchti,
Deiz möcht vür Zorn sterb'n er.

Der Docter glabt, er hilft den Krank'n,
Dös glabt er wuhl noh Dabends späth;
Wer machet sih wuhl den Gedank'n,
Daß der scho fröih liegt af'n Bret.

Der

Der Pfarrer glabt af seiner Kanzel
Dau dörf er sog'n wos er mog —
Nau lach'n oft döi Bauern Hanz'l
In Wirthshauß drüber, Naumittog.

Der Advacot glabt, dös Prozeßla,
Dös macht er in an Monat aus;
Dös senn halt ober ner su G'späßla,
Dau wörd oft wuhl zwa Jauer drauß.

G'schwind glabt der Boder, hahlt döi Wund'n
Ohn seiner Schwieger ihr'n Fouß,
Er haut'n wuhl scho oft verbund'n,
Er hahlt scho, ober wart'n mouß.

Der Musikant glabt heut dergeigt er
Vielleicht an Schüb'l Göld dau z'samm,
Und kröigt oft weng, Ade! ötz schleigt er
Mit seiner Geig'n wieder ham.

Der Jäger glabt, er mouß'n schöiss'n,
Den Hörsch, den er heunt ausg'macht haut;
Ka Wunder, wenns'n thout verdröiss'n,
Er haut'n g'straft, er iß nith taudt.

Kam iß oft aner dreimoal g'riet'n,
Er glabt, su reit öiz kaner höi;
Thout ganzi Stund von reit'n ried'n,
Und ler'nts nith mit aller Möih.

Der tanzt, und glabt, su schöi tanzt kahner,
Er glabt, ihn sehes alli oh.
Und gleih scho hinter ihn tanzt aner,
Der ungleich besser tanz'n koh.

Der Vieg'l fängt, glabt g'wiß, heunt fängt er,
Su viel ner als er fanga mog;
Und fängt er nix, gleich wuhl, so denkt er,
So fang ihs halt an andern Tog.

A Trinkgöld glabt der Musi Peiter,
Nix g'wissers, als dau kröigt er ans,
Der Herr git nix; O weih! dau steibt er,
Wer kon derfür, er kröigt halt kans.

Der glabt, sei Bouch will jeder les'n,
Haut g'mahnt, sie wart'n alli scho;
Und endlih, wöis iß ferti g'wes'n,
Deiz haut ers schöier alli noh.

Der glabt, döi Frau, döi er haut g'numma,
Döi haut a Göld, dau lebt er g'scheit;
Sie haut kans, der iß böiß ohkumma,
Deiz floucht er ober, wöi a Heid.

A Krämer glabt, er g'winnt an Baz'n,
Er läft oft af an Mark wöi weit,
Nau thout er hintern Auhr'n kraz'n,
Er haut su viel verziehrt döi Zeit.

Su treibt mei Vetter ah an Hand'l,
Er glabt, sei Sach geith noh su gout,
In Wörthshauß, ba der Böierkand'l,
Dort ziehlt ers, wos er g'winna thout.

Mei Nachber glabt, s'iß alles wauher,
Dös, wos er in der Zeitung lest;
Nau sagt er: in an halb'n Jauer,
Herr Nachber! s'iß nith wauher g'west.

Die Mutter glabt, die Jungfer Lena,
Döi ligt in Bett, und schläft scho gout;
Sie schleicht sih ober fort, die Lena,
Ins Wörthshauß, wo mer tanz'n thout.

Der Bauer haut in best'n Glab'n,
Der wörd öiz reich, fast ohna Möih;
Wenn den nith die Saldot'n schrab'n,
So haut er scho sein Himmel höi.

Ih glab, dös Ding g'fällt ah nith jed'n,
Könnt seyh, es g'fiel an manch'n wuhl,
Drum will ih um Verzeihung bet'n,
Es wörd doch su mei Bändla vuhl.

Denn, wenn ih glab, s'wörd jed'n g'fall'n,
An jed'n, ders zon les'n kröigt,
So glab ih, daß von denen all'n,
Nith an sei Glab su stark betröigt.

Der Winter, 1799.

Du neunaneiz'ger Winter du,
Du bist a Winter g'west,
Su, wöi mer wunderselt'n an
Von ältst'n Zeit'n lest.
Du haust jo in November noh
Scho g'frur'n und scho g'schneit,
Du mahnst jo g'wiß, mer stiehlt sei Hulz?
Denkst nith ohn d'arma Leut?
Mer waß scho, wenn das Kindla b'schiert,
Daß kolt iß um döi Zeit,
Doch ner nith goar su unverschämt,
Daß alles drüber schreit.
Die Fесttog, iß denn dös erlabt?
Dau öibst a su a G'walt;
Mer haut jo in kah Köring könnt,
Mer wär derfruhr'n bald.

Und

Und mahnst denn nau, daß alli Leut
Su Bölzröck hob'n oh?
Häit mancher ner a Bett derfür,
Er denket goar nith droh.
Wöis nau oacht Woch'n kolt iß g'west,
Und höiert endlih af,
Dau hausts nau eiherst saber g'macht,
Und schickst dös Wasser draf.
Und dös su unverzeilih g'schwind,
Wöi in Galob ohg'rennt,
Daß mancher, ders verseha haut,
Nith aß'n Wörthshauß könnt.
Dös föihert Steeg und Bruck'n weck,
Und reist die Mühl'n z'samm,
Mit solch'n dumma G'späss'n, horch!
Bleib künftihüh derhamm.
Es iß döi hundert Jauer durch
Doch mancher Winter g'west,
Ner kaner haut den Schod'n g'macht,
Su, wöi mers heuer lest.
Und kam dös Wasser iß verbey,
So fängst scho wieder oh,
Läst g'fröiern noh in derer Noacht,
Su, wöis ner g'fröiern koh.

Wär sunst a su a Winter g'west,
  Er häit su viel nith g'schatt,
Dau haut mer doch sei bißla Hulz,
  Zwa Dritt'l wölfler g'hat.
Und öiz, daß s'Hulz su theuer iß,
  Schickst su a Kält z'samm her;
Den Mensch'n mögt ih seha ih,
  Der mit dir z'fried'n wär.
Du mahnst g'wiß, unser Wold iß noh,
  Su, wöi von Alters her;
Von auf'n sicht er wuhl a su,
  Halt inna iß er leer.
Dau giz scho ganzi Fleck'n drinn
  Und steiht kah Bäumla draf,
Nau, wou kah Hulz nith wachs'n thout,
  Dau hau mer aner proav.
Wos hob'n denn die Alt'n g'wüst?
  Wou haut mer sunst denn g'sagt:
Schürt kanni solch'n Feuer oh,
  Nehmt euer Hulz in oacht!
A Büsch'l haut zwöi Kreuzer kost,
  Wenn öiz döi Zeit noh wär!
Dau aner öiz sechs Kreuzer kost,
  Senns ner die Hälft su schwer.

Wöis noh drey Woch'n kolt iß g'west,
Su kolt mers denk'n koh,
So fängst nau mit'n Wasser draf
Den Lärma wieder oh.
Dös wär nau bald noh ärger g'west,
Dacht Tog hauts g'wärd, döi Nauth;
Dau stänna alli Mühl'n still,
Bald häit mer goar kah Braud.
Doch iß ba uns noh gnädi g'west,
Obs scho röcht viel haut g'schatt,
So haut mers doch fast überohl
Um viel noh ärger g'hat.
Und su treibst nau den Unfug fort,
Biß weit in März su neih;
Dau haut banoh a jedes g'labt,
Es wörd vorüber seih.
Deiz kumma etlih schöini Tog,
Wer häit denn dös vermouth,
Daß noh a moal su greulih schneit,
Und wieder g'fröiern thout.
Mir senn jo nith in Grönland drinn,
Wos brauchts denn nau dös Eiß?
Häist ner goar weißi Bär'n g'schickt,
Dös ober wär wos neus.

Denn Elefant'n hob'n mer jo,
A su scho g'hat'n höi,
Und meiher fremdi Töiher noh,
Döi haut mer grod mit Möih
Noh g'rett, daß nith derfruhr'n senn;
Wos thät denn nau der Moh?
Wenn ans dervo derfruhr'n wär,
Du zohlest jo nix droh.
Und, horch! öiz in Vertraua noh,
Wast wos mer von der sagt?
Du bist a dummer Winter g'west,
Und hausts verkeihert g'macht.
In Ländern, wou's röcht kolt soll seyh,
Hauts z'eiherst weng bedeut,
Und wou mer ohn kan Winter denkt,
Hauts g'frur'n g'noug und g'schneit.
Du haust jo nix als Schod'n g'macht,
In Welschland ober goar,
Oliv'n=, Citterona=Bahm,
Und all' döi gouta Woar,
Döi haust mit aller G'walt verderbt,
Mer denkt jo dort nith droh,
In Ländern, wo mer nith a moal
A Stub'n wärma koh.

Und

Und öiz, ner noh an anis Wurt,
Dau denkt mer ah noh droh,
Mer waß scho, daß du sog'n wörst,
Wos geiht denn mih dös oh.
Es iß halt ah noh Winter g'west,
Und noh ba deiner Zeit,
Dau haust a sabers Ding noh g'macht,
Ner nith viel Leut hauts g'freut.
Mer iß g'wiß su an Lårma g'wohnt,
Wer haut denn dös derlebt?
Dau haut mer, wer sih g'forcht'n haut,
Ohn Händ und Föiss'n bebt.
Du mahnst g'wiß, dös iß goar nix g'west,
Su spät noh um döi Zeit,
A su an Lärma af der Gaß,
Und daß mer Sturm leit.
In Ohfong häit mer doh su glabt,
Es wörd vorüber geih,
Von su an Ding, horch! red mer scho,
Ba dir iß dös g'wiß schöi?
Es iß zwa hundert Jauer lang,
Vielleicht noh länger nith
Ka su a Lärma ba uns g'west,
Grod du bist kumma mit.

Mir senn doch immer proav und gout,
Und rouhi g'west und still,
Und in den närrschen Winter dau,
Waß kaner wos er will.
Und wenn ah scho a Ursach wär,
Döi manch'n nith röcht g'fällt,
So braucht mer jo dein Lärma nith,
Dih haut mer jo nith b'stellt.
Ba dir iß goar ka Ziel nith g'west,
Af su wos haust ner tracht;
Kam iß an Angst vorüber g'west,
Haust scho a neua g'macht.
Nau haut mer noh wos von dir g'hoft,
Denn stets iß g'west die Ried,
Und alli Mensch'n hob'n g'labt,
Es wörd den Winter Fried.
Und, leider! iß döi Hoffning ah
Verschwund'n, und verbey;
Der Kröig iß wieder wöi dervur,
Fast ärger af das neu.
Drum iß mit dir nix z'mach'n g'west,
Es iß kah Glück ba dir;
Sog du öiz hundert tausend moal,
Dau kohn ih nix dervür.

Und öiz wörds scho sechs Monat fort,
Und noh kah schöina Zeit;
Denn, in April, die letzt'n Tog,
Hauts überohl noh g'schneit;
Drum haut mer ah noh Pelz und Muf
Forttrog'n ohna Scheu;
Es iß nith schöi und woarm g'weßt,
Banoh in ganz'n May.

Die

Die Aderläß.

Mei Vetter ober, der iß g'rast!
  Iß kumma biß Pariß!
Und der haut mir dös Ding derziehlt,
  Und dös iß g'scheha g'wiß.
Dort ober, sagt er: dort gits Leut!
  Su sicht mer kah, wöi döi,
Und wöi mer dort'n stiehl'n koh,
  Dös waß mer goar nith höi.

Dau iß a reicher Kafma g'west,
  Der haut an Lod'n g'hat,
Mer haut sih, wer'n g'seha haut,
  Nith seha könna satt.

Deiz kummt a moal ung'fähr a Herr,
Er sicht scho vürnehm aus,
Und soucht sih von der schönst'n Woar,
An ganz'n Bünd'l raus.

Er fraugt: wos kost? und handelt g'nau,
Schreibt alles richti af;
Er nehmt in Zett'l, legt'n noh
Af d'Woar, su neb'n draf.
Er fraugt: wer denn öiz mit ihn geiht,
Und wers denn trägt, die Woar?
Der Kafma schickt an Träger mit,
Er denkt ohn goar kah G'fohr.

Su geiht er etlih Gass'n weit,
Der Träger hint'n dreih;
Deiz geiht er endlih in a Hauß,
Der Träger ah mit neih.
Der Herr geiht in a Stub'n neih
Und sagt: dau bleib er stöih!
Daß der von seiner Woar nith geiht,
Dös läßt sih su verstöih.

Deiz daß dau inna a Boder wohnt,
 Dös waß der Träger nith.
Er haut halt denkt, su bald er kummt,
 So geiht er wieder mit.
Deiz haut er drinn zon Boder g'sagt:
 Er schickt sein Kerl her,
Er wär oft ganz in Kupf verruckt,
 Ob den nith z'helf'n wär?

Er mahnet, a poar Auderläß,
 Denn ahna, dös wär z'weng;
Der Kerl wär su vuhl Geblöid,
 Und af der Brust su eng.
Und wenn er su nith halt'n will,
 So glabt er, wär des best,
So senn jo seini G'sell'n dau,
 Daß döi'n halt'n vest.

Er zohlt in Boder röcht honet,
 Und ah vürs halt'n gleich;
Deiz sog'n döi: Wenns näithi iß,
 So schlog'ns'n scho dreih.

Und wöi er naus geiht zou der Thür,
Der Boder git'n s'Glad,
Und sagt zon Träger: kumm er ner;
Es iß scho all's parat.

Deiz sagt der Träger: und des Göld?
„Iß ah scho alles g'richt.“
Wos ohn an g'scheit'n Kerl oft,
Dau koh mers seha, liegt.
Deiz geiht der mit den Herrn fort,
In Hauß, zwou Stöig'n naf,
Dau bleibt er stöih ba aner Thür,
Als wollt er sperr'n af.

Er soucht in all'n Tasch'n rum —
Deiz, sagt er: fällts mer eih,
Dau unt, wou er sei Göld bekummt,
Dau wörd mei Schlüß'l seih.
Und wail er öiz grod nunter geiht,
So sey er ner su gout,
Und sog er: daß meih Kerl gleich
In Schlüss'l bringa thout.

Deiz will der g'schwind die Stöig'n noh,
Er schreit'n wieder her,
Und sagt: Dau nehm er d'Nota mit,
Wos zu bezohl'n wär.
Und dau, dös Trinkgöld, dös iß sei,
Drey Livres. — Dös iß proav.
Und su läft der die Stöig'n noh,
Und macht ban Boder af.

Deiz sagt er: daß doch aner g'schwind
In Schlüss'l bringa soll;
Dau seha döi anander oh,
Und denk'n er iß toll.
Dös, sagt er: wörd die Nota seyh,
Su viel bekumm ih Göld;
Deiz glabt der Boder, daß in Kupf
Den Kerl richti fehlt.

Der Boder sagt: Nur nieder g'setzt;
„Dach nah! ih koh scho stöih,
„Ih will ner wart'n af mei Göld,
„Nau will ih wieder göih.“

Der Bader.

Scho röcht, dös Göld bekummt er scho,
Deiz zöig er'n Ruck ner aus.
„Wos will der Herr denn mit'n Ruck?
„Mei Göld, nau geih ih naus."

Der Boder sagt: es iß scho röcht,
Deiz folg der Herr ner mir;
An Auderläß iß wärlih gout,
Waß Gott! ih steih dervür.
„Wer will denn öiz an Auderläß?
„Wer haut denn dös noh g'sagt?"
Der Boder sagt: In Ruck ner roh,
Und nith viel Umständ g'macht.

Deiz winkt der g'schwind sein Leut'n dau,
Gleich hob'n döi'n g'hat;
Der Boder sagt: öiz bind'n oh,
Dau find kah Bitt'n statt.
Der Ruck iß ah gleih drunt'n g'west,
Mer zöigt in Darm oh,
Und gleih iß scho a Luch ah drinn,
Su g'schwind mers denk'n koh.

Der

Der Kerel floucht, er haust, er schänd,
Es hilft halt alles nith;
A klana Luftläß, mahnes noh,
Döi soll er nehma mit.
Er bitt um alles in der Welt,
Mer solls'n sog'n ner:
Wer denn ohn der verdammten Kur,
Deiz dau die Ursach wär?

Der Boder sagt: sei Herr hauts g'sagt,
Und hauts bezohlt a gleich.
„Wos Herr! ih kenne den Kerl nith,
„Und ih bin kah Laquäi;
„Und für döi g'schriebna Nota dau,
„Zohl mir der Herr mei Göld.“
Der Boder sagt: Verzeih der Herr!
Deiz glab ih, hob'n mer g'fehlt.

„Haut denn der Herr nith g'sagt zo mir,
„Es wär scho all's parat.“
No ja, halt zo der Auderläß;
Verzeihes, mir iß lad!

Deiz nehmt er g'schwind sein Ruck in d'Händ,
Läst, wos er koh, mit naus,
Und trägt'n übern Darm su
Zon Kafma ham ins Hauß.

Su bald er nei in Lod'n kummt,
Deiz schreit der Kafma scho,
Und sagt: Wos Teufel iß denn su?
Goa! Höierns mih ner oh:
Der Kafma floucht, als wöi a Heid,
Und sagt: Wos iß denn dös?
Der Träger sagt: Für mih und sie,
A klana Auderläß.

Die Haußschenk.

Und wail denn alli gouti Freund,
Wos bringa, und wos wünsch'n heunt,
Su wär jo dös a Schand für mih,
Wenn ih nith a thät wünsch'n ih.
Wail ih nith selber kumma koh,
So nehmes dau dös Wünschla oh;
Und glab'ns ner, wos drinna steiht,
Daß all's aus treua Herz'n geiht.
So wünsch ih Ihnen tausend Glück,
Kan müßvergnöigt'n Aug'nblick,
Und G'sundheit, Seeg'n, Fried und Freud,
Und nix als lauter gouta Zeit;
Daß su, wöi heut ohn Hauchzettog,
Grod su, mei Lebta zougeih mog.
Und öiz noh, löiba Jungfer Boß!
Deiz hob'ns halt derlebt su wos;

Wenn

Wenn an a su a Hauchzetfest,
Sei löiber Gott erscheina läst!
Dau hob'ns öiz döi gouta Zeit,
Sie hob'n sih scho lang draf g'freut;
Deiz nehmes schöi in oacht den Moh,
Sie hob'n nau as wöilang droh.
Und Sie, Herr Bräutigam! senn frauh,
Daß heunt, Gott Lob! der Tog iß dau,
Wou Sie su lang d'raf hob'n g'wart,
Su treulih mit Gedult ausg'harrt;
Su, wöi der Jacob, mancha Noacht
Haut um sei löiba Rahel g'wacht,
Und haut sein alt'n, löib'n Schwähr
Drum döint, als wenns drey Woch'n wär.
Iß freihlih wuhl a harta Bouß,
Wenn aner su lang warten mouß;
Und iß doch su noh z'halt'n aus,
Mer haut jo doch die Braut in Hauß;
Denn, wenn mer weit vonnander wär,
Gings mit'n wart'n härter her.
Dös mog öiz alles seih wöis will,
Es iß verbey, so schweigt mer still.
Wenn aner su a Braut nau kröigt,
Und lebt mit ihr nith röcht vergnöigt,

Ih wüst nith wöi ih'n hass'n sollt,
Und wos ih'n alles wünsch'n wollt;
Und wail ih grod in wünsch'n bin,
So kummt mer noh a Wunsch in Sinn:
Ih wünsch halt daß Ihr Eiherntog
Fei bald an End heunt nehma mog;
Daß Ihri Gäst, bald alli z'samm,
Wenns g'ess'n hob'n, gänga hamm;
So kumma Sie zo Ihrer Rouh,
Und schlauff'n nau schöi aus derzou.
Deiz, wos dau inn iß g'wickelt eih,
Dös wörd a weng a Haußschenk seyh;
Dau nehmes halt verlöib dermit,
Denn, meiher geb'n, kon ih nith.
Sunst fällt mir weiter nix nith eih
Dös ih noh dau könnt schreib'n reih.
So leb'ns g'sund, dös wünsch ih noh,
Su bald ih koh, so kumm ih scho.

Die drey Alten.

An alter Schouster und a Schneider,
Döi kumma in an Wörthshauß z'samm;
Zwöi proavi Männer, ober leider!
Viel Aerbet hob'ns nith derhamm.
Sie ried'n su von alt'n Zeit'n,
Und von der öizin neua Tracht,
Und wos mer öiz den junga Leut'n
Für dunners närrschi Klader macht.
Der Schneider sagt: Deiz iß vörzk Jauer
Banoah scho, daß ih Master bin,
Wär aner selmoal, dös iß wauher!
G'steckt in a su an Röckla drinn,
Der wär jo scho in Herbst derfruhr'n,
Deiz laſ'ns mit in Winter rum;
Dau sog ih oft, halt ner in Zur'n,
Der Mensch, der sicht, waß Gott! röcht dumm.

Ja, sagt der Schouster, dös iß richti,
Ih bin doch scho a alter Moh,
Und sieg öiz Schou su leicht und flüchti,
Und su verflouchti Spitz'n dro.
Häit aner solchi Schou sunst trog'n,
Und häit mer solchi Stief'l g'macht,
Su Spitz'n dro, Herr! ih mouß sog'n,
Ih häit mih selber bucklet g'lacht.

Der Schneider.

Wenn ih von derer Zeit wollt ried'n,
Es glabet jedermoh mer löigt;
Oeiz kröigt mer nith die Hälft, iß z'fried'n; —
Ih hob noh sieb'n Ihl'n kröigt;
Dau haut mer ober Klader trog'n,
Das Kamisol mit Ermeln halt,
Dös kon ih af mei Eiher sog'n:
Su grauß iß öiz ka Ruck nith bald.
Die Röck su ausg'steift af der Seiten,
Halb Ihl'n langi Afschlüg droh;
Iß d'Fraug! wer von den junga Leut'n
A su a Klad noh mach'n koh?

Herr!

Herr! ih hob noh döi Dölles-West'n
Dau für döi alt'n Docter g'macht,
Döi hob'ns trog'n nur ohn Fest'n,
Und aner hauts in andern g'sagt.

Der Schuster.

O, löiber Moh! s'iß alles wauher,
Waß Gott im Himmel! wos er sagt;
Ba uns iß grod su, af a Hauer,
Wos haut mer sunst für Aerbet g'macht?
Ih hob noh Stief'l g'macht, ban Wetter!
Deiz gitz g'wiß su an Stief'l noh,
Wails theuer iß, öiz spoahrt mers Leder,
Und macht von an, scho zwöi deroohh.
Und, Herr! es sollt an doch röcht brenna,
Dau bild't sih mancher Fratz öiz eih,
Daß mir döi Woar nith mach'n könna,
Es wörd ban Herrn grod su seyh;
Ih hob mer scho die Möih oft geb'n,
Und hob den Leut'n alles g'sagt,
Daß unser Woar haut schöiner g'seg'n,
Su, wöi mers haut vur Zeit'n g'macht.

Der Schneider.

Na, Herr! dös dörf mer grod nith sog'n,
Sunst mahnes gleih, dös koh mer nith;
Und wenn sie's ah noh närrscher trog'n,
Desweg'n häit ih doch an Schnit.
Ih hob halt in der Fremd wos g'seha,
Denn, Herr! die Fremd, döi macht scho Leut.
Ih bin nith g'rast allah afs Neha,
Ih hob scho g'seg'n wöi mer schneid;
Bin fast zwa Jauer drauss'n blieb'n,
Hob denkt: es hilft öiz nix derfür.
Und hob döi Zeit nith hamm ah g'schrieb'n,—
Haut ah kah Mensch nix g'wißt von mir.
Ih wär bald goar af Frankfort kumma,
Nau hob ih halt su überzwerg
Scho af'm Weg an Aerbet g'funna,
Und wieder z'ruck af Nörnberg.

Der Schuster.

Von höi hob ih mih nith entfernt,
Dau woar mei Mutter schuldi dro;
Doch hob ih ah mei Handwerk g'lernt,
Su gout als aner lerna koh.

Der Schneider.

Es iß ner eb'n dau droh g'leg'n,
Es wörd ban Herrn grod su seyh;
Dau thouts su jungi Master geb'n,
Döi buttern fröih die Hauer eih;
Dau steig'ns af der Gaß nau rumma
Als wöi die junga Coavalier,
Döi grod su von Paris herkumma,
Und senn halt Master ah wöi mir.
Deiz sitzt noh aner af der Seit'n,
Und häiert ihnen immer zou;
Und sagt: Ihr Herr'n dörft nith streit'n,
Trinkt euer Böier ner in Rouh.
Horcht! ih bin a Parick'nmacher,
Und su an alter Knoab, wöi ihr;
Su freilih, dau ban Farnbacher,
Dau haut kah Mensch su röcht, wöi mir.
Ihr möist öiz ner die Zeit ohseg'n,
Wöi alles endlih nehmt an End,
A Herr, der sunst mit Stock und Deg'n,
Haut kam a Stöckla in der Händ.
Ihr mahnt, ihr könnt allah ner klog'n?
Glabt mir, daß ih ah klog'n koh;
Hauth nith denn sunst Parick'n trog'n
Der Docter, wöi der Handwerksmoh?

Deiz thouts su alti Männer geb'n,
Dau lacht sih jedes drüber satt,
Döi hob'n sunst, su lang als leb'n,
A jeder a Parick'n g'hat.
Deiz trog'ns ihri eigna Hauer,
Und manchi senn scho völli grau;
Dau koh mer, af mei Seil! s'iß wauer,
Nith as'n Lach'n kumma nauh.
Ihr Herr'n, ih hob noh Parick'n
Hint Doll'n g'macht und Knüt'n droh,
Dau dörft mer öiz scho rummer schick'n,
Biß aner ana mach'n koh.
Ih mah, ih koh noh schöi frißiern,
Und machs su gout, als aner koh,
Ih thous halt ah öiz, leider! spühr'n,
Mer haut kan Glab'n nimmer droh.
Doch ober, mit den langa Hauern
Dau kummts frißiern su noh oh;
Es henkt ba manch'n über d'Auern,
Und vorna af die Nos'n roh.
Haut dös denn nith viel schöiner g'seg'n,
A hübsch poar Lock'n und a Zupf?
Deiz ober trog'ns goar, meintweg'n, —
A su an alt'n Tittes-Kupf.

Der

Der Schuster.

Herr Nachber! ober Sie erlab'n,
Iß dös kah neuer Nohringszweig?
Daß su viel Fraua, dörf mers glab'n?
Parick'n fremma oh ba euch?

Der Peruckenmacher.

Dach, Herr! wer dös sagt, der thout löig'n,
Dau wiss'n mir kah Wurt dervoh;
Döi koh mer höi scho ferti kröig'n,
Mir fremt mer, wärlih! kana oh.

Der Schneider.

Mir hob'n halt öiz harti Zeit'n,
Wenn aner ner noh jünger wär!

Der Peruckenmacher.

Dau mouß a jeder d'runter leid'n,
Mer trägt in Junga ah nix her;
Und dau iß ner der Kröig dro schuldi.

Der Schuster.

Goa, dau döi Herr'n in Pariß. —
Dau hob'n mir glabt ganz gedulti,
  Den Winter iß der Fried scho g'wiß.

Der Schneider.

O schweig der Herr ner von Franzus'n,
  Wer haut denn all' dös närrsch Gezeig?
Döi langa Hauer? weit'n Hus'n?
  Zou uns dau raus broacht in des Reich?

Der Schuster.

Oeiz sagt der Schouster: Meini Herr'n!
  Ih mahnet su, es wär öiz Zeit;
Ih lauß mih nith versper'n gern,
  Und hamm iß ah der Weg noh weit.
Wenn mir öiz noh von Kröig ohfanga,
  Dau iß die Zeit scho z'kurz derzou;
Mir thout a halber Tog nith langa,
  Biß ih mei Mahning sog'n thou.

Denn

Denn ohn döi Gleichheit will ih denk'n,
Su lang als ih noh leb'n wär.
Mir thout ka Mensch kan Kreuzer schenk'n,
Mouß meiher geb'n als vurher.

Der Schneider.

Es thout an andern ah nith freua,
Mer kumma scho af d'Woch'n z'samm,
Lauß sih der Herr die Zeit nit reua,
Und öiz, Ade! öiz gänges hamm.

Das Lottospiel.

Frau Baaß.

No öiza sich ih doch a moal,
Herr Vetter, ihn'n ah;
Ih mahn, es iß scho eiwi lang,
A Jauer, oder zwa.
Mir kumma öiz, waß nith worum?
Su selt'n meiher z'samm.

Herr Vetter.

O, löiba Frau! ih kumm nith weit,
Bleib immer öiz derhamm.

Frau Baaß.

No öiz, Herr Vetter! sog'ns ner,
Wos macht denn die Fra Boß?

Döi

Döi iß scho wieder glücklih g'west;
Sie g'winnt halt immer wos.

Herr Vetter.

O, schweig'ns mer ner von den Glück,
Dös iß a schöiner G'wie!
Bis döi a moal fünf Güld'n g'winnt,
So trägts scho zeha hüh.

Frau Baaß.

Ih waß nith wöi ihr Männer seyd,
Ihr segt's jo goar nith eih;
Wos wörd denn für a su a Göld
Dös bißla Eisatz seyh?

Herr Vetter.

Dös bißla Eisatz? su iß röcht,
Dös mahn ih, macht wos aus;
Döi troget mir in Uf'n noh,
Und alles aß'n Hauß.

Frau Baaß.

Worum nith goar, in Uf'n ah,
Herr Vetter! wartens ner,
Mir strach'n doch dös Lotto noh,
Vielleicht a moal, ung'fähr.

Herr Vetter.

Na, dös Fra Boß! verbitt ih mir,
Mei Frau hauts ah scho g'sagt;
Dau könnt ih lang verdorb'n seyh
Bis döi dös Lotto stracht.

Frau Baaß.

Wenn ner ka Mensch, su lang er lebt
Verzweifelt ohn sein Glück;
Viel hundert senn scho glücklih g'west,
Oft in an Aug'nblick.

Herr Vetter.

Und gelt, viel hundert hob'n ah
Ihr Göld ins Lotto g'setzt?
Und ried'n alli Tog von Glück,
Und bett'ln af die Letzt.

Frau Baaß.

Goa, wenn mers freilih übertreibt,
Und wer kah Spiel versteiht,
Und setzt af dummi Zoahl'n eih,
Wöis oft ban Leut'n geiht.
Drum, Herr! dau mouß mer g'scheiter seyh,
Und mouß dös Ding verstöih,
Nau mouß a Auszug, oder goar,
A klana Terna göih.

Herr Vetter.

Kan Auszug und ka Terna nith,
Wos schert mih all' döi Woar;
Mei Frau döi soll dös dunners Spiel
Vermeid'n ganz und goar.
Wenn ih dau möist in ganz'n Tog
Dös ried'n höiern oh,
Dau wäret ih jo af die letzt
Noh sterbenskronk dervoh.
Wenn meina su a Zoahl bringt hamm,
Der Teufel waß, wouher,
So reds gleih von an Schüb'l Göld,
Als wenns scho g'wunna wär.

Frau Baaß.

A Zoahl? Herr Vetter! ih waß drey;
  Dös glab'ns sicher mir,
Dau geb mir ans a wöi viel Göld,
  Ih gebets nith derfür.

Herr Vetter.

Fra Boß, ih gieb für alli drey,
  Waß Gott! kan Grosch'n nith;
Ih glab, ih g'winnet grod su weng
  Als sie wos g'winna mit.
Und sog'n sie's nith meiner Frau,
  Denn ih verlauß mih draf,
Wenn döi wos von den Zoahl'n wůst,
  Sie bricht mer'n Kalter af.

Frau Baaß.

As Freundschaft häit ih's freilih g'sagt,
  Deiz ober, sog ih's nith;
Herr Vetter! su a G'fälligkeit
  Döi nehmet manches mit.

Doch, ih nöiths weiter nith derzou,
Ih hob kan Nutz'n ih:
Dösweg'n gieb ih's doch nith af,
So spiel ih's halt für mih.
Denn, su Zoahl, wöi doia senn,
Döi haut mer nith all' Tog.

Herr Vetter.

Und ih, Fra Boß! wünsch Glück derzou,
Daß jeda treff'n mog.

Frau Baaß.

Ih waß scho wöi die Männer senn,
Mei Moh machts grod a su:
Ih hob scho wöi oft zou ihn g'sagt:
Du willst ka Glück nith du.
Nau iß er eihamoal derhamm
Su vuler Ungedult,
Und schöibt ba mancher G'leg'nheit
Af's Lotto alli Schuld.
Es wörd öiz unser Hauß verkaft,
Zwoar weiter nith aß Nauth,

Ner, wail mer doch fast immerfort
Ohn Häussern z'baua haut.

Herr Vetter.

No, su iß freilih besser nau,
Su haut mer doch kan Bau.
Meins häit des Lotto a scho lang,
Wenn ih wär wöi mei Frau.

Frau Baaß.

Su mahnes jo g'wiß goar vielleicht
Ih hob mei Hauß verspiehlt?
Sie senn a rechter feiner Herr!

Herr Vetter.

Af dös hob ih nith ziehlt.
Ih ried öitz ner von meiner Frau,
Und ried von ihr'n G'wie,
Denn, wenn döi könnt, a su wöis möcht,
Mei Hauß wär richti hüh.

Frau

Frau Baaß.

Mei Moh iß wuhl scho b'sunder ah,
Su ober iß er nith;
Denn wenn ih ner an Amb'n mach,
So spielt er wieder mit;
Und setzt doch af sein Neuner fort,
Wos der scho kost'n thout!
Er denkt halt, wenn er kumma thout,
Nau macht er alles gout.

Herr Vetter.

Fra Boß! der Neuner schert mih nix,
Desweg'n kumm ih nith,
Es iß öiz ner von meiner Frau,
Und sunst von nix die Ried.
Und öiza, höierns, sog ih ner,
Wenns künfti hüh nith routh,
Und alles, wos derwisch'n koh,
Ins Lotto setz'n thout;
So b'halt ihs nith um alli Welt,
Noh länger in mein Hauß,
Döi leeret mir die Kuch'n noh,
Und alli Kälter aus.

Ih will nith seih wöi meiher Leut
In meiner Nachberschaft,
Dau wörd die Woar ban Tog versetzt,
Und ba der Noacht verkaft.

Frau Baaß.

Oach! dau iß s'Lotto nith droh schuld,
Ih glab, die theuer Zeit.

Herr Vetter.

Und ih glab goar, die Collectöur,
Denn döia senn scho g'scheit,
Döi nehma euer arm's Göld
Und lach'n über euch.
Dau bettelt mancher Spieler oft,
Und döia wär'n reich.

Frau Baaß.

No, öiz Herr Vetter! leb'ns wuhl,
Des letzt könnt wauer seyh;
Allah, wenn ober dös nith wär,
Wer ließ sih denn mit eih?

Und mancher der betröigt an noh,
Su iß scho ganga mir.

Herr Vetter.

Drum spielt döß Pack nau af Credit,
Und zohlt nau nix derfür.
Und wenn mei Frau noh a moal spielt,
Su mouß mer fort, döi Stund;
Fra Boß! mei Mahning hob ih g'sagt,
Deiz leb'ns wuhl und g'sund.

Was ist das?

Dau lub ih mir an Bauern ih,
Der Bauer iß scho g'scheit,
Er geiht nith von sein alt'n Brauch,
Er will ka Neuigkeit,
Es bleibt a su, wöis g'wes'n iß,
Scho ba seihs Voters Zeit.
Er sagt halt: Na! Dös thou ih nith,
Dös iß a Neuigkeit.

A Bauer haut an Boub'n g'hat,
Und dös den anzin ner;
Er schickt'n fleißi in die Schoul,
Er lernt ober schwer.
Deiz sitzt er af der Ufabänk,
Und lernt dort der Bou,
Und wail ers nith derlerna koh,
So greint er laut derzou.

Der

Der Voter sagt: Wos greinst denn Kounz?
Dös sog öiz gleih, und ried?

Der Bub.

Wail ih, s'Was ist das? lerna soll,
Und dös derlern ih nith.

Der Bauer.

s'Was ist das? haut der Bauer g'sagt,
Wos kümmert denn dös dih?

Der Bub.

Goa, wenn ihs heunt nith lerna thou,
Su kröig ih morg'n Schlüg.

Der Bauer.

O schweig mit dein was ist das? dau,
Wos geiht denn dih dös oh?
Dös sagt der, der dih bet'n läst,
Und du läst dös dervoh.

Der Bub.

Und wenn ers ober hob'n will?
Er hauts jo g'sagt zou mir,
Daß ih, s'was ist das? lerna soll,
So hilft jo nix derfür.

Der Bauer.

Und a moal, horch! dös brauchst du nith,
Dös Ding mou ih verstöih.
Deiz wart, ih will den Aug'nblick
Ins Schoulhauß nüber göih.
Und wöi er zon Schoulmaster kummt,
So haut er zou ihn g'sagt:
Dau will ih öiz ner häiern ih,
Wos denn der Herr haut g'macht?
Dau sitzt mei Bou derhamm, und lernt,
No, dös wär röcht su weit,
(Denn daß die Juged lerna mou,
Dau bin ih scho su g'scheit),
Und ober, Herr! dau greint er halt;
Und wöi ihn fraug'n thou,
So sagt er: daß er lerna soll,
s'was ist das? a derzou.

Und Herr, mei Seil! dös leid ih nith,
Dös sog ih ner vurher;
Und daß döi Sach ban alt'n bleibt,
Dös will ih sog'n ner.

Der Schulmeister.

Nur sachti! sachti! Nachber Görg!
Seit sunst a g'scheiter Moh!
Es wills jo der Herr Pfarrer su,
Ih bin nith schuldi droh.
Und wenn der wos befehl'n thout,
Wos koh denn ih derfür?
Und öiza, Nachber! secht ers doch,
Die Schuld iß nith ohn mir.

Der Bauer.

Worum nith, der Herr Pfarrer goar!
Dös koh ih nith verstöih;
Deiz nehm ers halt für ungout nith,
Will gleih ah zou ihn göih.
Und wöi er hüh ins Pfarrhauß kummt,
Dau straft er scho in Fouß,
Sagt: daß er mit'n Herrn noh,
Wenns seyh koh, ried'n mouß,

Der

Der Pfarrer kummt, und sagt: No Görg!
  Wos bringt denn öiz noh ihr?

Der Bauer.

Herr Pfarrer, wär'ns halt nith böiß!
  Iß freilih grub von mir.
Und schaues, ih hob weiter nix,
  Es trift a Fraug ner oh,
Dös ih mit mein Verstand a su,
  Halt nith begreif'n koh.
Mei Bou, Herr Pfarrer! lernt vur,
  (Er lernt doch sunst schöi),
Af a moal fängt er z'greina oh,
  Und sagt: es will nith göih.
Deiz fraug ihn: No, worum denn nau?
  Goa, Voter! dau schau oh:
Ob aner dös dau ah su gleich,
  Ah mit derlerna koh?
Und sagt: dau, des was ist das? dau,
  Dös soll er lerna mit.
Herr Pfarrer! des sog ih vurher,
  Dös leid ih wärlih nith.
Und öiz dösweg'n kumm ih noh,
  Dös will ih fraug'n ner:

Wer

Wer denn dös Ding befohl'n haut?
  Und wos die Ursach wär?

Der Pfarrer.

Dös will ih euch den Aug'nblick
  Erklär'n gleih dös Ding.

Der Bauer.

Herr Pfarrer! dös hilft alles nix,
  Dös iß a Neuering.
Und döi bring ih nith af mein Huf,
  Su wos geih ih nith eih;
Su, wöis mei Lebta g'wes'n iß,
  Und su mouß wieder seyh.
Mei Voter haut a su ner bett,
  s'Was ist das? nith derzou;
Von mir hauts ah ka Mensch verlangt,
  Su betts ah nith mei Bou.

Grabschrift einer Frau.

Dau inna liegt a Frau begrob'n,
Viel solchi wär'n mer nimmer hob'n,
Döi mit'n Maul und mit der Händ,
Haut g'wasch'n fort bis ohn ihr End;
Haut Moh und Frau, vur ihr'n Taudt,
Z'samm g'wasch'n, daß mer's g'schied'n haut;
Und mancha Freundschaft unverhoft
Verwasch'n bis zon raf'n oft.
Daß sanft und rouhi liegt öiz dau,
Senn ihri Freund und Nachbern frauh.

Grabschrift eines Mannes.

Sanft routh der Moh öiz ah dau inn,
Der alles nauch sein Eig'nsinn
Haut besser g'wüst als alli Leut,
Haut glabt, er iß allah ner g'scheit;
Wos jeder g'wist haut und haut g'sagt,
Dös haut er besser g'wüst und g'macht;
Und wer'n widersproch'n haut,
Der haut'n g'ärgert bis zon Taudt.
Er haut sei ganza Leb'nszeit
Stets immer g'hat Prozeß und Streit.
In jeder G'sellschaft haut er d'Leut
Vertrieb'n durch sei G'scheidigkeit.
Und öiza liegt er dau der Moh,
Könnt seyh, vielleicht er lebet noh,
Sei Streit'n und sei Eig'nsinn,
Macht, daß er liegt in Grob scho drinn.

Neujahrsgespräch 1797.

Fr.

Is halt s'Neujauer wieder dau,
  Daß alles wünscht und schreit,
Mer koh goar nith vom Fenst'r weck,
  Wail immerfort ahs läit.
Herr Vetter! du kummst ah su fröih?
  Du bringst's halt ah nith oh?
Halt af dein Hout, und wart a weng,
  Su werf ih dir wos noh.

H.

Halt af dein Hout? Ih bett'l g'wiß;
  Wos willst denn öiz dau inn?
Häist du mei Amt, giengst selber rumm,
  Su wau'r ih eih'rlih bin?

Fr.

No, horch! es iß su böiß nith g'mahnt,
Geih ner a bißla reih,
Des Glößla steiht scho af'n Tisch,
Ih schenk der scho ahs eih.
Wenn ih wos z'gradalöiern wüst,
Ih gieng der selber mit,
Allah ih hob kah Aemtla ih,
Und ah kan Mant'l nith.

H.

Der Mant'l, horch! iß ah nith meih,
Den hob ih ah entleiht;
Dau haut wuhl heunt der zehest kan,
Der in an Mant'l geiht.
Denn heunt gitz Mänt'l, blaub und weiß,
Und schwarzi, wöi mers denkt,
Döi gradalöiern all ums Göld,
A jeder will wos g'schenkt.

Fr.

Deiz sog mer ner, wos kröigst denn su?
Du sammelst jo drey Tog.

H.

O rouh, dös iß, waß Gott! su weng,
Daß ihs nith sog'n mog.
Dau gitz der Leut, döi foahren der
Die Sunta ordinär,
Dort hob ih sunst drei Baz'n kröigt,
Deiz göb'ns Grosch'n her.

Fr.

Dau iß döi schlimma Zeit droh schuld,
Es zöigt halt jedes eih.

H.

Haust röcht, als wenn mer Steu'r git,
Wou kahs nith reich will seyh.

Fr.

Du haust g'wiß ah an sabern Thal
Af's Rauthhauß trog'n naf?
Denn, wenns ba uns zum geb'n kummt,
Dau git a jedes brav.

H.

Häit ih ner kah Quartöi'r g'hat,
Die Steu'r ging noh mit;
Deiz ober häit ihs wärlih g'noug,
Ih wollt es wäret Fried.

Fr.

Haust röcht, an Fried'n brauchet mer,
Denn su geihts nimmer schöih;
Wos aner alles seg'n mouß,
Dös kohn ih nith verstöih.
Mer red von Anno siebezka,
Von derer Theuering,
Döi iß jo kah Vergleich nith g'west;
Deiz iß an anders Ding.
Wos iß denn selmoal theuer g'west?
Des Böier halt und s'Braud;
Nau haut mer noh an Aerbet g'hat,
Döi öiza kaner haut.
Deiz ober, nehm a Pfündla Flasch,
Und kaf a Güßla Schmolz?
Die Butt'r um a Sünd'ngöld,
Kaf Löicht'r und a Solz?

Die Ahr, der Zucker und Kaffee,
Wos kost der Kös und Reis? —
Halt alles noh a moal su viel,
Dös iß jo as der Weis.
Und su haust's jo mit all'n öiz,
Mit all'n, wos mer braucht,
Su goar dös bißla Rauchtaback,
Dös unseraner raucht.
Und öiz dös Hulz und Kuhl'n noh,
Dös goar ka Mensch versteiht;
Wenn dau ka Mittel troff'n wörd,
Nau waß ih nith wöis geiht.

H.

Iß allawail die Ried scho g'west
Mer macht a Magazih:

Fr.

Dau wärst a wail derfruhr'n seyh;
Dernau laf wacker hüh.
Denn wenns ba uns ohn Ried'n läg,
Dau macht mer alles aus,
Und wenn mer glabt, öiz g'schichts a moal,
So wörd nau doch nix draus.

Mih

Mih dauern ner die arma Leut,
Su, wöi mer ani kennt,
Bis dau a Büsch'l wörd verdöint,
Senn wuhl scho zwöi verbrennt.
Und su klakt öiz scho jedermoh,
Wails jedes Ursach haut;
Und wenn mer nau den Stoat betracht,
Su sicht mer doch ka Nauth.

H.

No, wenn denn all's su elend iß,
Wou kummt der Stoat denn her?

Fr.

Hoa! wenn mer freilih wiss'n thät
Wos manches schuldi wär. —

H.

Ja, wenn mer immer Schuld'n macht
Und steckt ah su scho drinn,

Fr.

Su geit mer in d'Komöidi neih
Und schlägt sih's as'n Sinn.

Dau gits der Leut, döi seha dir
Su reich und vürnehm aus,
Sie ried'n oft noh von an Göld
Und ihr'n eigna Hauß.
Mer mahnt, ba denen wächst des Göld,
Sie leiha jed'n ans,
Wenn döi an Schüb'l schuldi oft,
Und hob'n selber kans.

H.

Mer treibts ba uns halt all's su weit,
Su weit mers treib'n koh;
Wenn aner all's derziehl'n wollt,
Wou fanget mer denn oh?
Dau haut mer su saldotisch thou,
Und haut sih ah su kladt,
Mir hob'n su Saldot'n g'noug
Von jeder Sort'n g'hat.

Fr.

Es iß den Summer meiher g'west
Döö uns nith g'fall'n haut;
Franzus'n kröig'n ins Quatöier,
Ka Aerbet, und ka Braud.

Nau gieb'n broav, er will halt wos;
Wou bringt mers denn nau her?
Häit gern mancher wos versetzt,
Wenn meiher wos dau wär.

H.

Wailst grod öiz von versetz'n redst,
Dau fällt mer ah wos eih,
Es hauts öiz ahs derziehlt ba mir,
Daß g'wiß soll wauer seyh;
A Moh haut g'sagt zou seiner Frau:
Deiz sog, wos denmer denn?
Wou grob'n mer unser Bißla hüh?
Horch, daß mer sicher senn?
Und unsern Kind sei Tut'nschenk,
So bleibts doch unverletzt.
Deiz sagt die Frau: Grob nith goar töif,
Döi Woar iß lang versetzt.

Fr.

Döi Jungfern dau, verzeih mers Gott!
Döi haut der Summer g'freut;
Dös iß halt ah für mancha g'west
A rechta gouta Zeit.

Ba mir dort senn scho zwou verrast,
Ih glab halt, nith goar weit;
Ih waß öiz weiter nith wouhüh,
Su sog'n halt die Leut.
Döi senn der z'Noachts wos rumma graßt
Mit ihr'n Serviteur,
Deiz soucht die ah an Preuss'n af,
Die ander an Schosseur.

H.

Es senn scho Weiber Dabends ah
Dort naus zon Zapf'nstrach,
Wüsts mancher Moh von seiner Frau,
Er prüglets löderwag. —

Fr.

O! wenn ih ohn den Summer denk,
Und denk ohn all döi Woar, —
Wos all's ba uns paßöiert haut,
Ih mahn, es tramt mer goar.
Dau iß all Tog wos anders g'west,
Und lauter Neuigkeit,
Döi nith viel Leut'n g'fall'n haut,
Und mih hauts ah nith g'freut.

H.

Und ih hob noh su närrschi Leut
In meiner Nachberschaft,
Döi ried'n, und waß kaner nix,
Sih häit'n scho bald g'raft.
Su hob'ns selmoal g'striet'n ah,
Ba mir dort af der Gaß;
Haut aner g'sagt: All wüßter nith
Wos unseraner waß;
Schreit wieder aner: No su ried,
Wennsts waßt, wos wär mer denn?
Nith Preußisch, und nith Kaiserlih,
Mir bleib'n wöi mer senn.

Fr.

Ih wollt der Moh häit wauer g'hat,
Gott göb! daß er nith löigt;
Dös wüßmer, wos mer hob'n g'hat,
Nith ober, wos mer kröigt.
Wenn aner ner a Mittel wüßt,
Su, wöi mers fanget oh? —

H.

Schweig still, dös wüßmer all zwöi nith,
Ried löiber nith dervoh.

Fr.

Fr.

Dort ub'n, mit den Flintna, horch!
  Döö haut mih ah nith g'freut;
Deiz iß mei schöina Flint'n fort,
  Hobs scho su langa Zeit.
Ih hobs scho wieder g'funna g'hat,
  Und steck mein Nohma neih,
Deiz haut mers aner doch mit fort,
  Wer wuhl der Schroll mog seyh?
A Frau iß ober kumma naf,
  Haut g'sagt: sie soucht an Spieß,
Dach! mein verstorbna Herrn sein,
  Ih kenna währlih g'wiß;
Haut su an langa, schwarz'n Stiel,
  Und wöi a Dahl su glatt,
Ih hob'n jo viel duzetmoal
  In meiner Händ drinn g'hat.

H.

Ih hob an alta Flint'n ih
  Ins Zeuchhauß trog'n neih,
Hob öiz a rechta schöina kröigt,
  Viel schöiner als die meih.

Fr.

Haust g'wiß an Deg'n ah derwischt.

H.

Dös glab ih, und wuhl zwöi;
Halt ner su alti mößini,
Iß kaner nith röcht schöi.

Fr.

Deiz, den döi Flint'n g'heiert haut,
Wos sagt denn ober der?

H.

Lauß seyh, es iß wuhl meiher fort,
Mer git's halt nimmer her.
Ade, leb wuhl! öiz mouß ih geih,
Sunst kumm ih wärlih z'spät,
Ih brauchet vörzi Tog derzou
Wenn ih su plaudern thät.

Fr.

Dau gits der scho noh meiher Leut
Sie gradalöiern noh,
Und iß Neujauer lang verbei,
Mer denkt goar nimmer droh.

Dös ani ober sog mer noh,
Wos wünschst denn alles heunt?
Dau waß dei Herz g'wiß weng dervoh,
Oft ba dein best'n Freund.

H.

Verstäihsts, es iß ums wünsch'n nith,
Dau merkt mer goar nith draf,
Mer sicht ner wos mer kröig'n thout,
Und macht s'Papöier af.

Fr.

So geih, und gradalöier biz,
Geih hüh und wünsch der satt,
Und nehm halt mit verlöib dös moal,
Ih hob nix bessers g'hat.

Der

Der Edelmann und sein Knecht.

Es iß scho lang, vur Alters noh,
  Und ah von höi röcht weit;
Dau haut mer nith su vürnehm thou,
  No ba derselb'n Zeit.
Dau macht a junger Idelmoh
  Afs Land an weit'n Riet,
Und, daß doch ahs sein Gaul versicht,
  Su nehmt ern Hannß'n mit.
Sie reit'n fast a ganza Stund,
  Es wörd kah Wurt nith g'redt;
A jeder haut sei Pfeifla g'raucht,
  Als ging dös Ding in d'Wett.
Deiz sagt der Herr: Reit für dau Hannß!
  Und reit dau her zou mir.
Deiz, horch! mir wörd die Zeit su lang,
  Waßt du denn nix derfür?

Hannß.

Hannß.

Der Hannß haut g'mahnt: An Zeitvertreib?
Dau wüst ih freilih kan.

Edelmann.

„No, du wast jo mei Lebta nix.
„Horch! ih waß selber an.
„Wast wos! mir mach'n Reima öiz,
„Dau sagst du mir an vür;
„Und wenn du mir an her haust g'sagt,
„Dernau sog ih mein dir."

Hannß.

An Reim? des waß ih freilih nith,
Denn wos waß denn öiz ih.
Herr Junker! macht ihr z'eiherst an
Daß ih a Muster siech.

Edelmann.

Meintweg'n. No, dau haust öiz mein:
„Du wast, ih haß Sylvester;"
Oeiz ober, Hannß! merk af a weng:
„Und schlauf ba deiner Schwester."

Hannß.

Dös Ding geiht schöi, dau sagt mer g'wiß
Gleih alles ohna Scheu?

Und wenns g'wiß ner a Reima iß,
  Mog alt seyh oder neu?

Edelmann.

„Ja freilih. Deiz mach du ner dein."

Hannß.

No, Herr! ih haß Hannß Rau,
Und schlauf, wenn ihr verras'n thät,
  Dernau ba eurer Frau.
No, iß mei Reima röcht a su?

Edelmann.

„O ja, vortreflih gout;
„Du haust an rar'n Reima g'macht,
  „Den häit ih nith vermouth.
„Deiz ober horch! iß g'noug a wail,
  „Dös Ding hob ih nith g'wüst,
„Daß du su g'nau, und doppelt goar
  „In meiner Freundschaft bist."

An die zwei vorigen Winter.

Du Winter, du haust zwa moal öiz
Recht unverzeihlih tobt;
Dau mouß mer halt a Kürschner seyh,
Wer su an Winter lobt.
Und endlih, su a Bauer noh,
Der Hulz verkaf'n thout,
Röcht um a sünd'ntheuers Göld,
Su aner iß dir gout.
Sunst ober, Winter, sog ih dirs,
Gibts wärlih nith viel Leut;
Wenn ih dih selber lub'n sollt,
Ih dächt, ih wär nith g'scheit.

An den vorigen Sommer.

Und ihn, Herr Summer! sagt mers ah,
Mer redt mit ihn per Er,
Als wenn er zehamoal su g'scheit,
Als wöi sei Winter wär.
Und ih wüst weiter nith worum?
Es iß doch langa Zeit,
Ka Summer wenger warm g'west,
Dös wiss'n alli Leut.
Drum soll er, wenn er wieder kummt,
Sih eiher stell'n eih,
Und soll, als wöi der Summer sunst,
Feih schöi und woarm seyh.
Wenn's bis in halb'n Summer hüh
Giebt lauter kalti Tog,
Ka setter Summer g'fällt mir nith,
Lub ihn dernau wer mog.

Zum Beschluß.

Deiz iß dös Bändla a goar dau,
Dös iß mer löib, bin selber frauh!
Oft haut mer g'fraugt: obs ferti wär?
Allah, es geiht goar longsam her.
Mer mouß halt schreib'n mancha Zeil,
Und alles g'räth nith allaweil.
Heunt macht mer wos, iß z'fried'n mit,
Und morg'n g'fällts an selber nith.
Und wenn an ober selber goar
Nith g'fall'n thout sei eigna Woar,
Nau denk ih, wörds am best'n seyh,
G'schwind z'sammbackt und in Uf'n neih.
Su kosts doch nix, als wöi die Zeit,
Und spoahr'n doch ihr Göld die Leut.
Es geiht ba manch'n dau nith gout,
Den oft seih Woar noh g'fall'n thout.
Denn, wenn er sih nau raus mit traut,
So wörd er von an rumma g'haut,

Der,

Der, wail er lebt, bis ohn sei End,
Dös Ding goar nith su mach'n könnt.
Dau ober förcht ih nix dervoh,
Wos kümmert dös, wöi mih, an Moh;
Mih thät scho kaner ärgern mit,
Ih lachet halt, und glabets nith,
Es iß jo dös ka Sach von mir,
Wou ih mei Weib und Kind mit niehr,
Ih treibs jo ner su wöi ih koh,
Und wenns mer g'fällt so mach ih droh,
Und wenns mer nith g'fällt lauß ihs steih,
Blauß d'Lamp'n aus, thou weiter geih.
Mer sicht, daß ih nith eil'n thou,
Häit bald zwa Jau'r braucht derzou.
Af a moal ober fällts mer eih
Und schau su in mei Bändla neih,
Nau hob ih denkt: s'iß g'noug öiz drin,
Bin frauh, daß ih mit ferti bin.

Ankündigung.

Ih hob a moal a Böichla g'macht,
Und in den Böichla hob ih g'sagt:
Wenn ih noh länger leb'n thou,
So mach ih's ander ah derzou.
Und also will ihs sog'n ner,
Daß öiz dös Böichla ferti wär,
Und liegt scho druckt ba mir in Hauß;
Su bitt ih mir die Eiher aus.
Wers eppet wieder kaf'n mog,
Der kohs öiz hob'n alli Tog.
Ih bild mer weiter nix draf eih,
Doch denk ih, wörds nith schlechter seyh.
Der Preiß, — dau bleibts ban alt'n noh,
Zwölf Baz'n kost's, des waß mer scho.

Erklärung einiger in der Nürnberger Mundart üblichen Wörter.

A.	A.
Achtzi	Achtzehen.
åhlih	ähnlich.
Ahr	Eyer.
Anigkeit	Einigkeit.
ausricht'n	nachtheilig reden.
ahs	aus.
as	eins.
Auderlåß	Aderläß.
Auern	Ohren.
Aerbet	Arbeit.
Ag'nsinn	Eigensinn.

B.	B.
Bah	Bein.
ba	bey.
blözd'n	schmächtig, blöth.
Boß	Baaß.
Braud	Brod.
Bröider	Brüder.
Brondwei	Brandewein.
Bünd'l	recht viel.

D.	D.
Daß'n	Daß ihm.
d'Arma	die Armen.
derlabt	erlaubt.
derziehlt'n	erzehlt ihm.
Doch	Dach.
döina	dienen.
derlabt	erlauben.
dreizi	dreizehn.

E.	E.
Eiher	Ehre.
Eiherntog	Ehrentag.
eiherst moal	erste mal.
ewi	ewig.
entleiht	entlehnt.
eppet	etwann.

eppet	etwann.
er'ns	er ihn es.
ettlih	etliche.

F. F.

Fert'n	Vor einem Jahr.
Feyerta	Feyertag.
Flasch	Fleisch.
Fligel	Flegel, ein grober Mensch.
Flint'n	Flinten, Feuergewehr.
Föhler	Fehler.
flouch'n	fluchen.
Fouermoh	Fuhrmann.
Fouß	Fuß.
Fraug	Frage.
frauh	froh.
fröiert	friehrt.
fufzi	funfzehn.

G. G.

Goa	Ja.
gänges	gehen sie.
Geblöid	Geblüth.
g'föihert	geführet.
g'fruhr'n	gefrohren.
g'heuret	geheurathet.

geih raf	gehe herauf.
g'labt	geglaubt.
g'ladt	gekleidet.
g'lahnt	angelehnt.
Geklog	Klagen.
g'neiht	genöthiget.
g'nòist	genüsset.
g'rast	gereiset.
g'reut	gereuet.
G'ruch	Geruch.
g'scheg'n	geschehen.
G'schnälzi	Allerley.
G'wie	Gewinn.
Gloß	Glaß.
Görg	Georg.
grauth'n	gerathen.

H.	H.
Hait'n	Hätte ihn.
Händel	Verdruß.
habit	heilt.
hamlih	heimlich.
Hauchzet	Hochzeit.
Hauer	Haar.
Haufert	Hoffarth.
haust	hast.
Heuret	Heurath.
Hòist'n	Hüften.

höit'n	hüthen.
Hüfligkeit	Höflichkeit.
Hulz	Holz.
J.	J.
Jauer	Jahr.
Jdelmoh	Edelmann.
Jhl'n	Ellen.
in sell'n	an selbigen.
iß'n	iß ihm.
Juged	Jugend.
K.	K.
Kafma	Kaufmann.
kans	keins.
klackt	klagt, geklagt.
Klader	Kleider.
Kladertracht	Kleidertracht.
Klahad	Kleinhäit *).
klahs	kleins.
klecken nith	nicht so weit langen, erstrecken.
Körba	Kirchweih.
Köhler	Keller.
Kröig	Krieg.
kröigt	bekommt, empfängt.
köihert mei	gehört mein.
Köring	Kirche.

Körz= kürz=

*) Ein Dorf dieses Namens.

körzlih	kürzlich.
Knüpfel	grober Mensch.
Knupf	Knopf, roher Mensch.
Kuhl'n	Kohlen.
Kuhrn	Korn, Getraid.

L.	L.
Lad	Leid.
lafet	laufet.
laugent's	leugnet es.
Löib	Lieb.
Löid	Lied.
löist	läst.
lod'n	laden.
Louder	Luder, todes Aaß.
lub'n	loben.
Luch	Loch.

M.	M.
Mad	Magd.
Mäißla	Mäßlein.
mahna	meinen.
Mahning	Meinung.
Master	Meister.
Mauß	Maaß.
meiherntbals	mehrentheils.
mei lebta	mein Lebtag.
Mezker	Mezger, Fleischer.

mit. mit.

mitnander	miteinander.
Mog'n	Magen.
N.	**N.**
Naf	Hinauf.
Namittog	Nachmittag.
Nauth	Noth.
neit'n	nöthigen.
nemez	Niemand.
niehrn	ernähren.
noni	noch nicht.
O.	**O.**
Ohgred	Angeredet.
ohn stad	an statt.
ohröihrt	anrührt.
Oif'n	Oefen.
P.	**P.**
Pfåndla	Pfändlein.
Ploz	Plaz.
Pridi	Predigt.
R.	**R.**
Raff'n	Raufen, ringen.
rauth'n	rathen.
red mer	redet man.
Reih	Rehe.
reih	herein.
ried'n	reden.

röiherti	rühre, bewege dich.
Roub'n	Ruben.
Roub	Ruhe.
rouhi	ruhig.
Ruck	Rock.
rummer	herum.
rummer schlaf'n	herum ziehen.
runter	herunter.
S.	**S.**
sachta	langsam.
sagt mer	saget man.
schert mih	bekümmert mich.
Schlügerey	Schlägerey.
schöier	schier, beynahe.
setter	solcher.
Schou	Schuhe.
Schouster	Schuster.
Schůb'l	recht viel.
Schwähr	Schwiegervater.
schwůrt	schwöret, (eitert.)
segt	sehet.
Siebezka	Siebenzig.
sög'n	sehen.
stännes	stehen sie.
stiehl'n	stehlen.
Stöig'n	Stiege.
Stohl	Stall.

stra- her-

strach'n	hernehmen, seinen Vortheil ersehen.
Sträißla	Blumensträußchen.
Strauf	Strafe.
Strauss'n	Strassen.
Stuck	Stock.
Suh	Sohn.
Tunta	Sonntag.
T.	**T.**
Taudt	Tod.
Thaling	Theilung.
tröist	getröstet.
U.	**U.**
Uf'n	Ofen.
Uihl	Oel.
Urth	Ort.
V.	**V.**
Verklad'n	Verkleiden.
Vörzk	Vierzig.
Voter	Vater.
Vurauth	Vorrath.
vurn	vor den.
vuroh	vornen an.
W.	**W.**
Wauer	Wahr.
weis'n	zeigen.
wenger	weniger.

wenſt	wann du es.
Wix	Schläge.
wölfler	wolfeiler.
Wog'n	Wagen.
Wohld	Wald.
Wurth	Wort.

Z. Z.

Zeheſt	Zehenſte.
z'eſſ'n	zu eſſen.
z'finna	zu finden.
z'gradalöiern	zu gradulieren.
z'greina	zu weinen.
z'grub	zu grob.
z'kurz	zu korz.
z'lang	zu lange.
z'ſamma	zuſammen.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grübel, Konrad,

Grübels Gedichte in Nürnberger Mundart

Bd.: 2

Nürnberg 1821

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.g.o.301-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11720320-3